

Hermine&Ron

three months later

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Drei Monate nach der finalen Schlacht. Hermine lebt in London. Doch nichts ist mehr so wie früher.

Pairing: Hermine/Ron

Vorwort

Das ist meine eigene Vorstellung, wie es nach dem siebten Band weitergehen könnte.

Viel Spaß beim lesen.

P.S.: Ich freue mich immer über kommis!

Ig Hermine&Ron

Inhaltsverzeichnis

1. Die finale Schlacht gewonnen – die Liebe verloren?
2. Missachtete Regeln
3. Die Eine
4. Der vernünftige Weg
5. Internationale magische Beziehungen
6. Vertrau mir wieder!
7. Ein alter Bekannter
8. Ohne viele Worte
9. Jetzt oder nie!
10. Gebäck: der perfekte Einstieg zum Gespräch?
11. Viele Wege führen zum Ziel

Die finale Schlacht gewonnen – die Liebe verloren?

Drei Monate waren vergangen. Drei Monate lang war Voldemort nun tot, Harry endlich frei und die Zaubererwelt gerettet. Trotzdem hatte Hermine das Gefühl, dass das die schlimmsten drei Monate ihres Lebens waren. Denn seit drei Monaten hatte sie niemanden ihrer alten Freunde gesehen. Sie hatte nur Briefkontakt mit Harry und Ginny. Sie wusste wie egoistisch ihre Gedanken waren. Wie konnte sie diese drei Monate des Friedens nur als die schlimmste Zeit ihres Lebens ansehen. Aber es war so. Sie vermisste ihre alten Freunde, oder genauer gesagt: Sie vermisste Ron. Denn von Ron hatte sie ebenfalls seit drei Monaten nichts gehört. Noch nicht einmal einen einzigen Brief hatte er ihr geschrieben. Hermine war die ganze Zeit klar gewesen, dass es nach dem Sturz von Voldemort nicht einfach wäre und, dass sie nicht einfach so weiter machen konnten wie bisher. Alle brauchten etwas Abstand. Harry zog in den Grimmauldplatz. Er wollte bewusst alleine leben und meinte, er bräuchte etwas Zeit. Doch Hermine wusste ganz genau, dass er einem Menschen erlaubte ihn zu besuchen: Ginny.

Hermine dagegen war zuerst zu ihren Eltern zurückgekehrt. Das Zaubereiministerium hatte ihr kurz nach ihrer Ankunft eine Stelle in der Aurorenabteilung angeboten. Sie hatte eine Stelle als aktiver Auror abgelehnt, arbeitete jedoch in der Verwaltung der Aurorenabteilung. Ihr Job hatte viel mit Papierkram und der Koordination der Einsätze zu tun. Das war genau ihr Ding und noch dazu verdiente sie ziemlich gut. Außerdem half das Zaubereiministerium ihre Eltern zu finden und sie dann wohlbehalten zurückzubringen. Sie war nach London gegangen und wohnte jetzt in einer wunderschönen Wohnung, in dessen Wohnzimmer sie jetzt saß. Sie schmiegte sich noch tiefer in ihren Lieblingssessel. Sie liebte ihre Wohnung. Sie war sehr klein, aber Hermine hatte sie sehr gemütlich und geschmackvoll eingerichtet. Eigentlich schien es, wie der perfekte Start in ein normales Leben und trotzdem fühlte sich Hermine unglücklich. Sie hatte zwar ein paar Freundinnen gefunden, aber trotzdem dachte sie immer noch an Ron. Sie hatte damals, kurz nach ihrer Ankunft bei ihren Eltern, einen Brief an ihn geschrieben. Sie hatte ihr Beileid nochmals ausgesprochen und gesagt, dass sie immer für ihn da sei. Doch es kam keine Reaktion von Ron. Sie war noch nicht einmal zur Beerdigung von Fred eingeladen worden. Von Harry hatte sie dann Wochen später erfahren, dass die Familie niemanden eingeladen hatte und ihn nur im engsten Familienkreis bestatten wollten. Das war ja ok, aber warum hatte sich Ron denn nicht gemeldet? Lag ihm denn gar nichts an ihr? Und das schlimmste war, dass sie mit niemanden darüber sprechen konnte. Ihre neuen Freundinnen wussten nichts über ihre Gefühle zu Ron und Harry wollte sie mit sowas nicht belasten. Er hatte schon zu viel durchgemacht und Hermine's Beziehungsprobleme waren jetzt wahrscheinlich sein kleinstes Problem. Ja, und dann wäre da ja noch Ginny gewesen. Mit ihr hatte sie immer sprechen können. Nur hatte Hermine immer Angst, Ron würde die Briefe sehen, die sie Ginny schrieb. Und so versuchte sie nicht an ihn zu denken. Zu ihrem Erstaunen hatte Ginny auch noch nicht ein einziges Mal danach gefragt, was aus Ron und Hermine denn jetzt werden würde.

Hermine schaute noch kurz aus dem Fenster, bevor sie aufstand und in die Küche ging. Der Kaffee war gerade fertig und sie schüttete sich einen großen Becher ein. Während sie langsam begann den Kaffee zu trinken, lehnte sie sich an die Küchenseite. Wieso nur, war sie Ron so egal? Hatte sie sich seine Gefühle wirklich nur eingebildet? Hermine schüttelte sich. Sie machte es schon wieder. Sie dachte schon wieder an Ron. Das musste aufhören. Ein Blick auf die Uhr verriet ihr, dass sie spät dran war. Sie schüttete den restlichen Kaffee in die Spüle und machte sich dann auf den Weg zur Arbeit. Hermine musste nur zwei Straßen weiter. Von da aus konnte sie direkt ins Ministerium apparieren, da es eine sehr kleine und versteckt liegende Gasse war. Kaum tauchte Hermine mitten im Lärm des Atriums auf, kam auch schon ihre Kollegin und gleichzeitig Assistentin auf sie zu gerannt. „Da bist du ja endlich. Bist heute ziemlich spät dran.“ „Ja, ich weiß. Hab ein bisschen getrödel. Was liegt heute an, Judy?“ „Also wir haben zwei Hausdurchsuchungen, bei denen Auroren gebraucht werden und die Hogwartsfrage, ob wir nicht vielleicht ein paar übrig hätten, die wir zu denen schicken könnten.“ „Hogwarts? Was ist denn da los?“, mittlerweile hatten sie den Fahrstuhl erreicht und betraten ihn. „Nichts, sie wollen nur, dass ein paar Auroren die Schüler nebenbei unterrichten. Offiziell, weil Auroren einfach aktiver Verteidigung gegen die dunklen Künste praktizieren würden, als die Lehrer. Aber wenn du mich fragst, ist der neue Lehrer in Verteidigung einfach eine Null.“ „OK, ich kümmerge

mich darum. Sonst noch was?“ „Achja, wir haben heute zwei Neulinge. Du sollst sie kurz einweisen, weil unser toller Herr Abteilungsleiter im Urlaub ist.“ „Sprich nicht so über Mr. Scrutch!“ „Ach komm, alle wissen hier, dass er ohne dich nicht auskommen würde. Also, ich muss jetzt noch kurz in die Verwaltung und die Akten der Neulinge abholen. Ich leg sie dir dann nachher auf den Schreibtisch.“ „OK, bis gleich.“, und Hermine stieg aus dem Fahrstuhl aus, der mittlerweile im dritten Stock angekommen war. Jetzt waren es nur noch drei Gänge bis zum Aurorenbüro. Sie betrat den riesigen imposanten Raum. Jeden Morgen bewunderte Hermine dieses riesige Büro aufs Neue. Er war genauso groß, wie die große Halle in Hogwarts und stand voll mit unzähligen Schreibtischen, die wild durcheinander und in alle möglichen Richtungen standen. Zwischen ihnen waren vereinzelt Gänge entstanden, durch die man sich zu seinem eigenen Schreibtisch hindurch kämpfen konnte. Hermine's Schreibtisch befand sich eher am Rand dieser imposanten Halle. Sie mochte ihren Platz. Von hier hatte sie einen perfekten Blick über das hektische Treiben. Hermine stellte ihre Tasche neben ihren Schreibtisch und setzte sich auf ihren Stuhl. „Morgen Hermine.“, ein lächelnder Seamus schaute sie an. „Morgen Seamus, ich brauche dich heute für einen speziellen Auftrag. Du musst nach Hogwarts. Kommst du später noch einmal rüber, dann können wir alles genau besprechen.“, „Kein Problem, Chef.“, gab Seamus mit einem Lächeln wieder. „Du sollst mich nicht immer so nennen. Ich koordiniere nur eure Einsätze!“, doch Seamus war schon wieder mit einem lauten Lachen verschwunden. Lächelnd widmete Hermine sich ihrem Terminkalender. Judy hatte schon alle wichtigen Termine des Tages eingetragen. Jeden Moment müssten die Neuen kommen. Also würde es sich nicht lohnen noch etwas anderes anzufangen. Doch dann musste Hermine stutzen. Was war denn das für ein Termin heute Abend um 19.30 Uhr mit Marc? Wer war Marc? War das etwa wieder einer von Judys Scherzen, oder hatte Hermine ein wichtiges Geschäftsessen vergessen? Sie war doch gar nicht vorbereitet! „Ähm, Entschuldigung, sind Sie Mrs Granger?“, Hermine wurde aus ihren Gedanken gerissen. „Ja, was kann ich für sie tun?“ „Wir sind die Neuen. Der Mann da drüben meinte, wir sollen uns bei Ihnen melden.“, er deutet auf den breit grinsenden Seamus, der zu Hermine jetzt auch noch charmant herüberwinkte. „Oh, ja. Das ist richtig. Mein Name ist Hermine Granger, aber ihr könnt mich Hermine nennen.“ „Mein Name ist Vincent.“, er trat einen Schritt zurück und machte Platz für den zweiten Neuling. Hermine stockte der Atem, als sie plötzlich vor Ron stand. „Ja, und meinen Namen weißt du sicher noch.“, sagte Ron in einer sehr leisen und ängstlichen Stimme. Hermine's Gedanken fuhren kurz Achterbahn. Wie konnte das nur passiert sein? Sie hätte vorbereitet sein müssen. Warum nur, hatte sie Judy nicht nach den Namen der Neuen gefragt? Dann würde sie jetzt nicht hier stehen und mit fassungslosem Gesichtsausdruck Ron anstarren. Ron wich mittlerweile ihrem Blick aus. „Wow! Ihr beiden kennt euch. Klar, ihr gehört ja zu den grandiosen Drei! Das ist ja prima!“, versuchte Vincent die peinlich entstandene Stille zu überbrücken. „Nichts ist hier prima!“, gab Hermine mit einem zornigen Gesichtsausdruck in Rons Richtung wieder. Doch Hermine musste sich jetzt zusammenreißen. Sie musste vor Vincent weiter professionell bleiben. „Folgt mir, ich führe euch etwas rum und zeige euch dann, wo ihr als erstes eingesetzt werdet.“, doch Hermine kam nicht weit. Vor ihnen standen bereits zwei Auroren, die mit schüchternen Blicken Ron betrachteten. „Sind Sie Mr Ronald Weasley?“ „Ja, der bin ich.“, Ron schien mittlerweile genauso gelassen mit der Situation umzugehen, dass er von allen erkannt wurde, wie Hermine. „Wow, dann sind sie einer der grandiosen Drei! Es ist uns eine Ehre Sie einmal persönlich kennen lernen zu dürfen.“, Ron schaute verschämt, aber auch stolz auf den Boden, doch Hermine unterbrach dieses in ihren Augen völlig sinnlose Gespräch. „Wir müssen weiter. Jungs, ihr werdet später noch genug Zeit haben, den Helden Ronald Weasley kennen zu lernen. Los kommt wir haben noch viel vor uns.“, entgegnete sie in Vincents und Rons Richtung.

Sie zeigte ihnen alle wichtigen Büros und die Aufenthaltsräume. Sie standen gerade neben dem großen Einsatzplan, der eine ganze Wand füllte und der von Hermine mit einer peinlichen Sorgfalt geführt wurde, als Judy zu ihnen stieß. „Also, auf diesem Plan ist eingetragen, wer gerade wo eingesetzt ist und ob er in Gefahr ist, seht ihr? Jeder Aurore ist hier aufgelistet. Seid ihr in Gefahr, verfärbt sich euer Name rot. Daraufhin können wir mit einem Zauber einen genauen Plan von eurem Aufenthaltsort auf der Karte sehen und es kommt sofort Hilfe. Ach, und da kann ich euch gleich meine Assistentin vorstellen. Das ist Judy.“ „Hi ihr zwei! Also Hermine, hier habe ich noch die Ausweise für die Neuen. Ach und sie bekommen die zwei Schreibtische gegenüber von deinem. Die sind doch letzten Monat frei geworden. Hier.“, sagte sie und übergab den beiden ihre Aurorenausweise. Ron brachte immer noch kein Wort heraus und schaffte gerade mal ein kleines Lächeln. Hermine hatte es tatsächlich geschafft, ihn den gesamten Rundgang lang zu ignorieren. „Kommt, dann zeig ich euch eure Schreibtische. Ach und Judy, kommst du gleich noch einmal zu mir. Ich muss mit dir sprechen.“

Es ist wichtig!“. „Geht klar.“, gab Judy zurück und war schon wieder verschwunden. Als Hermine an ihrem Schreibtisch ankam, zeigte sie auf die beiden leeren Schreibtische. „Hier, sucht euch jeder einen aus. Hört zu, die wichtigste Regel hier ist Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Wir müssen jederzeit wissen, wo ihr seid. Ihr dürft euch keine Nachlässigkeiten leisten, das heißt z.B., ihr könnt euch nicht einfach drei Monate lang nicht melden. Habt ihr verstanden?“, Vincent nickte eifrig, doch Ron schaute nur schuldbewusst auf den Fußboden. „Vincent, du hältst dich für die ersten Tage an Seamus Finnigan. Er sitzt dort drüben. Und du...“, Hermine zeigte mit einer abfälligen Handbewegung in Richtung Ron. „du wirst dich an Cormac Mc Laggen halten.“ „Cormac ist hier?“, doch Hermine drehte sich um und ging ohne ein weiteres Wort zu ihrem Schreibtisch. Zu ihrem Glück, folgte Ron ihr nicht. Sie setzte sich erschöpft auf ihren Stuhl. Es fiel ihr schwer, Ron zu ignorieren, aber sie musste das schaffen.

„Hi!“, Judy strahlte Hermine an. „Und, wie sind die Neuen so?“. Hermine legte einen ernsten Gesichtsausdruck auf. „Was ist das für ein Termin heute Abend mit Marc?“, „Ach, Marc ist ein Bekannter meiner Schwester. Komm schon Hermine, er würde super zu dir passen. Ich dachte, es wäre mal ganz gut, wenn du mit ihm ausgehst. Du bist jetzt schon zwei Monate hier und du bist noch nicht einmal ausgegangen.“, „Judy, das ist nett gemeint, aber ich werde heute mit niemandem ausgehen. Du kannst den Termin streichen und ich will in nächster Zeit nicht noch einmal so einen Termin in meinem Kalender sehen. Ok?“, Hermines Stimme wurde ernst, aber nicht laut. Sie konnte Judy meist sowieso nicht lange böse sein. „Ok, kommt nicht wieder vor. Aber sag mal ehrlich, fällt dir auch auf, dass der Weasley hier ständig rüber schaut? Wieso ignorierst du ihn nur? Ich dachte, du würdest dich freuen, wenn du erfährst das einer deiner besten Freunde hier anfängt. Ich hatte es dir extra verschwiegen, um dir eine Freude zu machen.“, „Judy, dass erklär ich dir ein anderes Mal, Ok?“ „Ok.“, Judy schaute zwar enttäuscht, ging aber in Richtung Einsatzplan davon. Mit einem lauten Seufzer lehnte sich Hermine zurück. Vorsichtig blickte sie auf und sofort trafen sich Rons und ihr Blick. Erschrocken schaute sie wieder auf die vielen Akten auf ihrem Schreibtisch und machte sich an die Arbeit. Wieso hatte sie nur so ein Pech. Jetzt saß Ron auch noch ihr genau gegenüber. Nur ein ca. drei Meter breiter Gang trennte sie voneinander. Ihn zu ignorieren würde sicher nicht leicht werden.

Mittlerweile war es zwanzig nach fünf. Hermine hatte um fünf Schluss, hielt sich aber meist noch länger im Aurorenbüro auf. Zu Hause wäre sie ja eh alleine. Ron hatte vor fünf Minuten mit Cormac zusammen das Büro verlassen. Es musste ihn unheimlich geärgert haben, den ganzen Tag mit Cormac zusammenzuarbeiten. Aber das hatte er verdient. Hermine schrieb gerade den letzten Satz unter einen Hausbesuchsbericht und stellte die Feder dann zurück in das Tintenfass. „Fertig.“, sagte Hermine leise zu sich selbst und schaute auf die Uhr. Sie hatte heute wirklich alles sehr schnell geschafft. Sie war durch Rons Anwesenheit in einen regelrechten Arbeitswahn geraten. Sie packte die letzten Sachen in ihre Tasche und löschte das Licht auf ihrem Schreibtisch. Das gesamte Aurorenbüro war mittlerweile ziemlich dunkel geworden und es fiel Hermine schwer einen passenden Gang zum Ausgang zu finden. Als sie sich endlich durchgekämpft hatte, trat sie in den ebenfalls dunklen Flur. Nur ein paar Fackeln erhellten den Weg. Hermine ging etwas schneller, als sie an einer der Steinwände eine dunkle Gestalt lehnen sah. Mit hektischen Schritten wollte sie so schnell wie möglich zum Aufzug kommen. „Hey, warte Hermine. Ich bin es, Ron.“, erleichtert atmete Hermine aus. Es war nur Ron. Trotzdem verlangsamten sich ihre Schritte nicht. „Hermine, lass es mich doch erklären. Ich dachte, wir könnten uns heute Abend treffen und in Ruhe über alles sprechen?“, „Ich kann heute Abend nicht, ich treffe mich mit Marc.“, gab Hermine kühl und kurz gefasst zurück. Ron verstummte. Hermine wusste, dass sie Ron mit dieser Information gekränkt hatte. „Aber gib mir doch noch eine Chance, es zu erklären, Hermine.“, Hermine war am Fahrstuhl angekommen und betrat ihn. Sie drückte auf den Knopf neben dem Atrium stand. „Ron du hattest diese Chance drei lange Monate.“, und bei diesen Worten schlossen sich die Gitter und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung.

Ich hoffe es hat euch gefallen! Die nächsten Kapitel werden allerdings nicht mehr so lang. Ich brauchte nur lange für die Einleitung. ;-)

Bitte hinterlasst doch noch ein kommi. Würde mich wirklich freuen!

Missachtete Regeln

In zwei Minuten würde der Wecker klingeln, das wusste Hermine ganz genau. Kein Wunder, sie hatte die letzte viertel Stunde minütlich auf den Wecker geschaut. Wie konnte sowas nur passieren. Da fühlt sie sich drei Monate unglücklich und kaum taucht er auf, der Grund für ihre Unglücklichkeit, und das vermissen wandelt sich innerhalb kürzester Zeit in Hass und Wut. Sie wollte nicht so sehr von ihm abhängig sein. Das war nicht die Hermine die sie kannte. Sie verhielt sich völlig unpassend. Sie ist im Beruf abgelenkt und kann nachts nicht mehr schlafen. Plötzlich ertönte das unangenehme Geräusch ihres Weckers. Mit einer kurzen Handbewegung machte sie ihn aus. Trotzdem wollte sie einfach nicht aufstehen. Vielleicht könnte sie einfach im Bett liegen bleiben, es würde doch sicher niemand bemerken. Ok, jetzt wurde sie auch noch naiv. Das war wirklich nicht die Hermine, die sie kannte.

Stunden später saß Hermine gerade über einem schwierigen Fall und überlegte welcher Auror der beste dafür war. Sie fühlte sich unglaublich schlecht. Sie war müde und hatte kaum etwas gegessen. Noch dazu kam, dass jeder zweite ihr mitteilte, dass sie heute schlecht aussah.

„Hi, ich hab hier was. Das wird dich interessieren!“, Judy strahlte Hermine an und hielt irgendetwas hinter ihrem Rücken. „Hat es mit diesem Fall hier zu tun?“, „Nein, wieso?“, „Dann hab ich leider keine Zeit. Ich muss das hier fertig kriegen.“, Hermine wusste, dass sie heute unaussehlich war und trotzdem schaffte sie es noch nicht einmal zu Judy nett zu sein. „Glaub mir. Das hier wird dich interessieren!“, und ohne ein weiteres Wort schmiss Judy ihr die aktuellste Ausgabe der Hexenwoche auf den Schreibtisch, von dessen Cover Ron sie anlächelte. Über ihm stand in verschnörkelter Schrift:

Ron Weasley zum charmantesten Zauberer des Monats gekürt!

Hermine klappte der Mund auf. Ok, das war ein wirklicher Schock. „Ich wusste doch es wird dich interessieren.“, Judy strahlte immer noch als sie ergänzte: „Du musst erst mal den Artikel lesen. Der ist klasse! Naja ich muss jetzt. Bis später!“, und Judy war schon wieder verschwunden.

Ron Weasley zum charmantesten Zauberer des Monats gekürt. Na klasse, er konnte sich wahrscheinlich vor Angeboten von anderen Mädchen nicht retten. Hastig schlug Hermine den Artikel auf. Ron hatte der Hexenwoche ein Exklusivinterview gegeben. Wow, der große Ronald Weasley. Für so etwas hatte er also die letzten drei Monate Zeit gehabt? Hermine begann zu lesen:

Als vor einer Woche Ronald Weasley den Raum betrat merkte man, dass da eine große Persönlichkeit auf mich zu kommt. Als er mich dann noch mit einem Lächeln begrüßte war mir klar: er hat zu Recht den Titel charmantester Zauberer des Monats verdient. Auf meine Frage wie bei ihm zurzeit die Sterne in der Liebe stehen ernte ich zuerst wieder einmal nur ein charmantes und leicht verschmitztes Lächeln, nachdem er ergänzte: „Nun ja, ich kann mich nicht beklagen. Es gibt wirklich sehr viele Angebote, da kann man sich gar nicht entscheiden.“

Hermine hatte schon genug gelesen. Wütend schlug sie die Zeitschrift zu und schmiss sie mit aller Kraft die sie aufbringen konnte in den Papierkorb neben ihrem Schreibtisch. Zwei Kollegen drehten sich um und warfen ihr fragende Blicke zu. „Was ist? Habt ihr ein Problem?“. Eins stand fest. Heute war wirklich nicht ihr Tag. Sie stand auf und ging in Richtung Einsatzplan. Erst jetzt merkte sie, dass sich auffällig viele Auroren darum versammelt hatten und das nervöse Gemurmel herrschte. „Was ist hier los, Judy?“, Hermine war die letzten Meter gerannt und deshalb etwas außer Atem. „Irgendwas ist bei Seamus schief gelaufen. Sein Name hat sich rot gefärbt. Sie haben aber schon Unterstützung hingeschickt.“, „Oh nein, ich hatte Seamus alleine zu diesem Einsatz geschickt. Ich dachte er solle nur einen schwarzmagischen Gegenstand abholen?“, Hermine geriet jetzt ebenfalls in Panik. „Ja, so war es auch. Aber es war wohl ein Hinterhalt. Zwei Todesser sollen ihm aufgelauert haben.“, Judy klang ebenfalls besorgt. Plötzlich hörten sie einen Auror rufen: „Hey, da färbt sich der Name von Ronald Weasley rot! Seit wann ist der denn bei uns?“. Jetzt musste Hermine da zwischen gehen: „Also das ist vollkommen ausgeschlossen. Ronald Weasley ist einer von den beiden Neuen und

Cormac zugeteilt. Lasst mich mal durch, ich will das selber sehen!“, Hermine kämpfte sich durch bis sie direkt vor dem Einsatzplan stand und schaute sich ihn genau an. Es stimmte, Rons Name war rot. Aber wie konnte das sein. „Wo ist Cormac?“, schrie Hermine in einer Lautstärke, dass mehrere Auroren ein paar Zentimeter vor ihr zurückwichen. „Ich bin hier.“, Hermine konnte Cormacs Stimme nur leise aber deutlich wahrnehmen, da das Gemurmel seit ihrem Ausschrei plötzlich verstummt war.

Sie kämpfte sich wieder nach hinten durch die Gruppe und zog ihn ein wenig mit, um Abstand von den anderen zu bekommen, die jetzt wieder mit nervösem Gemurmel anfangen. „Was ist mit Ron passiert? Du solltest ihm doch die ersten Tage alles zeigen!“, Hermine hatte zwar einen ernsten aber nicht mehr wütenden Tonfall. „Ich weiß auch nicht. Ich hab ihm wieder ein paar Akten gegeben, die er durcharbeiten sollte. Als ich ihn dann eben gesucht habe war er nicht mehr an seinem Platz. Es tut mir Leid. Ich wusste ja nicht, dass er gleich abhaut oder sowas.“, „Ach, dich trifft keine Schuld. Ron hätte nicht einfach gehen dürfen. Ich dachte nur du hättest ihm erlaubt mit Seamus mitzugehen.“. Hermine starrte auf den Boden und war völlig in ihre Gedanken vertieft. Das hier war alles ihre Schuld. Sie hatte Seamus alleine losgeschickt und sie hatte Ron nicht streng genug eingewiesen. Sie schaute sich noch einmal im Raum um. Alle wirkten wirklich besorgt. Sie würde es sich nie verzeihen wenn einem der beiden etwas passieren würde. Plötzlich hörte sie den erlösenden Ruf: „Die Namen sind wieder schwarz!“, Hermine spürte wie alle im Raum aufatmeten. Auch sie nahm einen kraftvollen Atemzug.

Nur wenige Momente später betraten Seamus, Ron und drei weitere Auroren die Halle. Einige rannte auf sie zu und fragten was passiert sei. Aber Hermine wollte es gar nicht wissen. Sie drehte sich um und ging zu ihrem Schreibtisch. Ganz langsam packte sie die Akten weg, die auf ihrem Schreibtisch lagen und machte das Licht mit einem Schwenker ihres Zauberstabes aus. Sie nahm ihre Tasche und ging Richtung Ausgang. Judy kam ihr aufgeregt entgegen. „Wow, hast du das mitgekriegt. Dieser Ron hat Seamus gerettet! Wie gut, dass er mit war!“, Hermine schaute sie kurz an und sagte dann in ruhigem Ton: „Ja. Gut, dass er da war.“, Hermine atmete einmal tief ein: „Judy, ich fühle mich nicht gut. Ich werde nach Hause gehen.“, Judy schaute sie etwas entsetzt an. Ob es daran lag, dass sie diese Neuigkeit nicht beeindruckt hatte oder, dass sie zum ersten Mal seitdem sie hier angefangen hatte früher nach Hause ging, wusste sie nicht. Hermine ging ohne ein weiteres Wort weiter und verschwand kurze Zeit später durch die Tür des Aurorenbüros.

Ich hoffe es hat euch gefallen! Bitte lasst mir doch noch ein kommi da! Würde mich wie immer wahnsinnig darüber freuen.

Eure Hermine&Ron

Die Eine

Völlig in Gedanken rührte Hermine nun schon seit Minuten in ihrem Tee. Es war 18.00 Uhr am Abend und sie hatte den ganzen Tag nichts Produktives mehr getan. Gegen 11.00 Uhr war sie zu Hause angekommen, was ihr wiederum einen ganz schönen Schreck verpasst hatte. Wie konnte sie nur einfach so früh von der Arbeit nach Hause kommen? Das, was jetzt so mitleidserregend auf dem Sofa saß, in eine Decke eingerollt und völlig verheult, hatte wirklich nicht mehr viel mit der alten Hermine zu tun. Sie war immer so verantwortungsbewusst und ordentlich gewesen. Die alte Hermine wäre niemals früher von der Arbeit nach Hause gegangen nur, weil sie einen schlechten Tag hatte. Die alte Hermine hätte sich auch nicht so gehen lassen und stundenlang auf dem Sofa gesessen, geheult und vergessen zu Essen, was ihr erst in diesem Moment wieder einfiel. Soweit wäre es damals nie gekommen. Sie hatte immer ihre zwei besten Freunde gehabt, die sie wieder auffingen. Aber das war in dieser Situation schlecht möglich. Sie schaute sich noch einmal im Raum um. Sie hatte das Wohnzimmer so ähnlich eingeräumt wie der Gryffindorgemeinschaftsraum ausgesehen hatte. Da war der große Kamin mit dem Sofa und den zwei Sesseln. Sie hatte sie auch genau so hingestellt, wie im Gemeinschaftsraum. Das gab ihr irgendwie das Gefühl von zu Hause, was ihr beim Einzug erst fehlte. Trotzdem vermisste sie Harry und Ron, die hier mit hier sitzen müssten. Manchmal hatte sie immer noch das Gefühl, die beiden würden gleich aus dem Jungenschlafsaal kommen. Aber diese Zeiten waren lange vorbei.

Sie setzte sich auf und schaute noch einmal auf die vielen Bücher, die auf dem Sofa und dem Wohnzimmertisch verstreut lagen. Sie war nach der Arbeit noch kurz in die Bibliothek und hatte verschiedene Bücher geholt. Wenn sie schon keine Freunde hatte, die ihr jetzt helfen konnten, dann könnten ihr vielleicht die Bücher helfen. Ja, dachte Hermine, Bücher hatten sie noch nie im Stich gelassen. Sie blätterte noch einmal in dem Buch mit dem Titel: ‚Berufliche Fehlentscheidungen und ihre Konsequenzen‘, doch dieses Buch war wirklich nicht hilfreich. Die ganze Zeit stand da nur etwas von positiv in die Zukunft schauen und das Ziel im Auge behalten. Und das half ihr jetzt gar nicht weiter. Wieso konnten die Bücher ihr dieses Mal nicht helfen? Ok, ihre Lage war jetzt natürlich komplizierter, als die Suche nach einer Zaubertrankformel, aber sie hatte gehofft, dass ihr die Bücher trotzdem helfen würden. Vielleicht sollte sie noch mal einen Blick in das Buch: ‚Das Aurorenbüro: eine Gemeinschaft magischen Zusammenhalts‘, wagen. Wie konnte sie nur ihren Fehler wieder gut machen?

In diesem Moment klopfte es an der Tür. Hermine schreckte hoch und wunderte sich kurz, normalerweise hatte sie doch eine Klingel. Außerdem besuchte sie nie jemand. Die Nachbarn hatten sie schon darauf angesprochen, ob sie denn gar keine Freunde hätte. Dieses Gespräch war Hermine immer noch peinlich. Es klopfte erneut, aber es war Hermine egal. Sie wollte mit niemandem sprechen, nicht in ihrem Zustand. Sie hatte sich gemütlichere Sachen angezogen und sah völlig zerzaust und verheult aus. „Hermine? Ich weiß, dass du da bist!“, Hermine erkannte sofort Rons Stimme. Sie ging auf die Tür zu und blieb davor stehen. Wie gern würde sie die Tür öffnen und ihn hineinlassen. Er würde sie sicherlich trösten wollen, und das brauchte sie jetzt unbedingt. Aber er war auch der Grund für ihre jetzige Situation. Sie lehnte sich mit dem Rücken an die Tür und versuchte weiterhin gespannt zu lauschen. Bestimmt würde er gleich gehen. Er hatte ja so viele Angebote von anderen tollen Hexen, wieso sollte er hier bleiben?

„Hermine?... Ok wenn du mir nicht aufmachen willst. Aber ich bleibe so lange hier draußen stehen, bis du mich rein lässt.“ Das war kindisch. Was sollten denn die Nachbarn denken? Hermine drehte sich um und öffnete langsam die Tür und lehnte sich in den Rahmen. „Was willst du hier?“, sagte sie mit leiser und völlig ruhiger Stimme. „Mit dir reden. Darf ich reinkommen?“, „Nein, ich will dich nicht sehen.“ „Das ist mir egal.“, Ron drückte Hermine vorsichtig zur Seite und trat einfach ein. Hermine leistete nur wenig Gegenwehr und schloss die Tür hinter ihm. „Na gut. Dann sag ich dir halt hier drin, was für ein Idiot du bist.“, Hermines Stimme wurde etwas lauter. Zwischen ihr und Ron lagen etwa drei Meter und trotzdem hatte sie das Bedürfnis ihm jedes Wort, dass sie ihm zu sagen hatte, jetzt zuzuschreien. Sie musste sich beruhigen. Ron begann: „Was hast du Hermine?“, jetzt konnte sie sich nicht mehr zusammenreißen, sie musste es einfach rauslassen. „Was ich habe! Du fragst mich was ich habe? Ich habe ein Problem, Ron, ein sehr großes sogar. Und das ist niemand

geringeres als der große Ron Weasley! Ich gestehe dir meine Liebe, indem ich dich in der großen Schlacht küsse. Und dann meldest du dich nicht! Drei quälende Monate noch nicht einmal ein Lebenszeichen. Ich war hier völlig allein, weil Harry ein bisschen Ruhe braucht und Ginny für ihn da sein will. Ich hatte Niemanden zum reden. Ich hätte dich gebraucht, Ron! Genau wie damals, als du mich und Harry im Stich gelassen hast. Du hast mich wieder einmal verlassen und diesmal bist du nicht aus freien Stücken zurückgekehrt. Du hast doch gar nicht gewusst, dass ich im Ministerium arbeite! Hätten wir uns gestern nicht zufällig getroffen, hätten wir uns wahrscheinlich nie wieder gesehen! Und dann gehst du mit Seamus auf diesen Einsatz ohne dich abzumelden, obwohl ich dir erklärt habe wie wichtig mir das war!“, Hermine konnte nicht mehr. Sie nahm eine kurze Atempause, die Ron sofort nutzte um sich zu verteidigen. Auch er begann zu schreien: „Ich habe Seamus gerettet! Nur das zählt. Wäre ich nicht da gewesen, hätten die Todesser ihn getötet!“, „Ja, super Idee, Ron. Mach mich noch auf meine Fehler aufmerksam! Denkst du nicht ich mache mir genug Vorwürfe wegen dieser Aktion heute!“, „Natürlich weiß ich das. Deshalb bin ich doch hier!“. Hermine war kurz erschrocken. War das gerade sein Ernst? Er war wirklich gekommen um sie zu trösten? „Weißt du was, Ron? Es ist zu spät. Ich kann deine Hilfe nicht mehr gebrauchen. Geh doch einfach zu einer von deinen vielen Verehrerinnen. Du kannst dich doch vor Angeboten nicht mehr retten, seitdem du ‚charmantester Zauberer des Monats‘ geworden bist!“, Ron schaute sie verdutzt an, „Du hast den Artikel gelesen?“. „Nein, nach den ersten drei Sätzen ist mir so schlecht geworden, dass ich ihn weggeschmissen habe. Hast du dir eigentlich mal darüber Gedanken gemacht, was ich mir heute für Sorgen um dich gemacht habe? Aber das ist dir ja völlig egal. Ron, geh jetzt einfach! ... Bitte.“, das letzte Wort hatte Hermine jetzt nicht mehr geschrien. Ron blieb kurz stehen, als würde er überlegen, ob es noch eine Möglichkeit geben würde Hermine umzustimmen. Dann ging er auf die Tür zu. Er drückte die Türklinke herunter und drehte sich noch einmal um. Er kramte in seiner Tasche und warf eine Ausgabe der Hexenwoche auf den Boden. „Bitte lies den Artikel zu Ende.“ Danach drehte er sich wieder um und ging.

Was hatte er sich dabei nur gedacht? Hier aufzutauchen und sie anzuschreiben. Merkte er denn nicht, dass er alles noch schlimmer gemacht hatte? Ok, Hermine hatte auch geschrien, aber sie konnte nicht anders. Sie hatte das Gefühl, wenn sie es noch länger für sich behalten würde, müsste sie platzen. Und sie hatte ihm gerade gesagt, dass sie ihn liebte und er hatte nicht reagiert. Nicht die kleinste Reaktion, er war einfach nicht darauf eingegangen. Wie konnte er so etwas nur überhören? Hermine hob die Hexenwoche auf. Sie betrachtete noch einmal das Bild von Ron, während sie wieder zum Sofa ging. Was hatte er nur damit gemeint, dass sie den Artikel zu Ende lesen sollte? Wollte er sich damit nur wieder einmal toll fühlen? Sie blätterte die Seite mit dem Artikel noch einmal auf. Sollte sie ihn vielleicht wirklich noch einmal lesen? Vielleicht stand ja etwas Wichtiges darin. Hermine wurde von ihrer Neugierde gepackt und las ihn sich noch einmal genau durch. Sie fand dabei nichts Besonderes. Ein paar Fragen zu seinem Heldenhaften Einsatz für die Zaubererwelt und zu seinen Zielen für die Zukunft. Hermine war schon fast am Ende, als der Artikel plötzlich eine interessante Wendung bekam.

Auf meine Frage ob er sich nach unserem Interview mit einer seiner Verehrerinnen treffen würde, antwortet er mit einem schüchternen Blick: „Oh nein. Ich treffe mich mit keiner von diesen Verehrerinnen, auch wenn es viele Angebote gibt. Es gibt da für mich nur die Eine. Sie weiß davon noch gar nichts, aber sie mag mich auch ohne diese Heldentaten. Ich kenne sie schon sehr lange. Leider habe ich sie sehr verletzt. Ich hoffe sie meldet sich bald wieder!“. Diese Antwort überrascht mich und ich frage ihn, ob er wirklich bei all diesen Angeboten auf diese Eine warten möchte? Doch ich bekomme die überzeugendste Antwort, die man sich nur vorstellen kann: „Wenn es die Richtige ist, ja!“ Mit diesem letzten Satz verabschiedet sich Ronald Weasley von mir und ich wünsche ihm noch viel Glück für die Zukunft und natürlich, dass die Eine, auf die er wartet, sich bald bei ihm meldet. Ich könnte mir denken, dass viele Hexen sich jetzt wünschen die Eine zu sein, aber Ronald Weasley versicherte mir zum Abschied noch einmal, dass ich es nicht bin. Schade, eigentlich.

Hermine schlug die Hexenwoche zu. Sie war kurz verwirrt. War sie die eine? Konnte das sein? Aber wieso wartete er auf sie? Das konnte doch nicht passen. Sie hatte doch darauf gewartet, dass er sich bei ihr meldet! Was sollte sie denn jetzt davon halten und was sollte sie denn jetzt machen? Sie musste das klären. So sauer sie auch auf ihn war, sie musste jetzt mit ihm sprechen. Er konnte doch nicht einfach die Hexenwoche hier

liegen lassen und gehen, wenn er doch ganz genau weiß, dass Hermine das aufwühlen würde. Wie sollte sie nur zu Ron kommen? Sie musste in die Seitengasse und apparieren. So schnell sie konnte zog sie sich Schuhe an. Die Jacke vergaß sie sogar. Sie nahm die Haustürschlüssel und öffnete die Haustür. Zu ihrem Erschrecken saß im Flur auf den Treppenstufen ein Mann, der jetzt aufstand. In der Dunkelheit konnte sie nicht genau erkennen, wer es war. Sie hatte nur eine Vermutung. Sie schaltete das Licht im Flur an und erkannte sofort, dass es Ron war. „Darf ich jetzt reinkommen?“, Ron wirkte etwas unsicher, doch Hermine trat beiseite und er ging an ihr vorbei in die Wohnung.

So, das wars erstmal wieder. Ich wollte es ein bisschen spannend lassen. Aber keine Angst, ich schreib bald weiter. ;-)

Danke noch einmal für die vielen kommis. Ich freue mich, dass euch meine fanfiction gefällt.

Noch eine allgemeine Info: diese fanfiction wird so ca. 10 Kapitel haben. Ich bin noch am schreiben, weiß allerdings schon wie es ausgeht. Ich hoffe ihr bleibt mir treu! ;-)

Eure Hermine&Ron

Der vernünftige Weg

Ron schaute sich etwas um. „Du hast es hier wirklich schön.“, er setzte sich in den Sessel, der genau an der Stelle stand, wo im Gryffindorgemeinschaftsraum Rons Lieblingssessel gestanden hatte. „Wow, das sieht hier aus...“, „wie im Gemeinschaftsraum. Ich weiß.“, Hermine setzte sich wieder auf das Sofa, wo sie vor einer viertel Stunde noch nichtsahnend in ihren Büchern gelesen hatte. Beide schwiegen sich einen Moment an. „Willst du eine Tasse Tee?“, Hermine fand Gastfreundlichkeit wäre der passende Einstieg in ein Gespräch wie dieses. „Nein, danke.“, Ron knetete nervös seine Hände. „Also du hast den Artikel gelesen.“, „Ja, das habe ich.“. Hermine war diese Situation äußerst unangenehm. Wie sollten sie nur offen über diesen Artikel sprechen? Sollte sie einfach fragen, ob sie die Eine war? Nein, das wäre zu offensichtlich. Sie senkte den Blick auf ihre Bücher. „Hermine, du weißt, dass du an der Sache heute nicht Schuld bist?“, Ron deutete mit einem Nicken auf ein Buch mit dem Titel: ‚die größten Misentscheidungen des Aurorenbüros‘. „Ron, das heute war mein Fehler. Ich hätte Seamus nicht alleine losschicken dürfen. Wärest du nicht da gewesen, wäre Seamus tot! Und ich hätte wahrscheinlich meinen Job verloren.“, Hermine fiel es schwer das einzugestehen. „Glaub mir, du hättest deinen Job nicht verloren. Ich bin erst zwei Tage da und weiß noch nicht viel über die Kollegen und so. Aber wenn es eins gibt was ich sicher sagen kann, ist es das, dass alle von dir schwärmen. Du machst deine Arbeit gut. Du hast dir noch nie einen Fehler erlaubt und das heute war auch keiner. Es war ein Routineeinsatz, dafür ist normalerweise nur ein Auror nötig.“. Hermine war von Ron etwas überrascht. Er gab sich wirklich Mühe sie zu trösten. War es ihm vielleicht wirklich ernst? „Ich werde nie wieder einen Auror alleine auf einen Einsatz schicken.“, „Gut, dann schick mich die nächsten Male mit. Ich drehe nämlich noch mal durch, wenn du mich noch länger mit Cormac Akten bearbeiten lässt.“, Hermine musste etwas lächeln. „Denkst du ich hätte nicht bemerkt, dass du mich mit Absicht Cormac zugeteilt hast? Wir wissen beide, dass er kein guter Auror ist. Er macht meistens nur den Papierkram und das letzte mal, dass er auf einen Einsatz durfte, ist Wochen her. Und das wusstest du natürlich, da du ja seine Einsätze einteilst.“, Ron lächelte ihr zu. „Ja, Ok ich gebe es zu. Das habe ich mit Absicht gemacht. Aber du hattest es verdient!“ „Ja, da hast du Recht.“, Ron schaute verlegen ins Feuer des Kamins. „Ich bin erst auf das Angebot des Zaubereiministeriums eingegangen, als ich erfuhr, dass du deins angenommen hattest. Dad hat dich im Atrium gesehen.“. Das überraschte Hermine. Er wusste also doch, dass er auf sie treffen würde. Er war nur wegen ihr ins Ministerium gekommen.

Doch viel mehr freute es Hermine, dass sie zum ersten mal seit drei Monaten wieder ein ganz normales Gespräch mit Ron führen konnte. Ganz ohne Streitereien. „Weißt du, ob Harry zusagen wird?“, fragte sie. „Nein, er hat abgelehnt. Er will ein Jahr Pause machen. Tja, da ist der Plan vom Minister wohl nicht ganz aufgegangen, was? Jetzt hat er nur zwei der grandiosen drei.“, einen Moment herrschte Stille. Hermine wusste nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollte. Sie wollte Ron so gerne als Freund zurückhaben, aber irgendwie war ihr klar, dass Ron mehr wollte. Aber das konnte sie jetzt nicht mehr. Nicht nach allem, was in den letzten Wochen passiert war. Sie hatte einfach nicht das nötige Vertrauen zu ihm. „Ron ich weiß nicht wie ich es dir sagen soll...“, sie machte eine Pause. „Hermine, egal was du jetzt sagen wirst, ich werde es akzeptieren. Ich habe Mist gebaut, das weiß ich. Ich hätte mich bei dir melden müssen.“, bei diesen Worten wurde Hermine wieder etwas mutiger. „Ron, ich will wieder meinen besten Freund zurück.“, „Besten Freund?“, Ron schien etwas überrascht. „Ja, so wie früher.“, Hermine wusste, dass Ron enttäuscht war, doch er sagte nichts. Er schien ihre Entscheidung stillschweigend hinzunehmen. Irgendwie hoffte Hermine, dass er sie jetzt vom Gegenteil überzeugen würde. Das er erklärt, dass sie einfach zusammengehören. Doch dafür schien die Pause jetzt etwas zu lange zu sein. „Ok.“, stimmte Ron ihr plötzlich zu. „Ok?“, das war nicht das, was sie hören wollte. Wieso konnte er sich denn in dieser Situation nicht zusammenreißen und sie davon überzeugen wie wichtig sie ihm war? „Ja, es ist Ok. Ich muss das akzeptieren. Vielleicht entscheidest du dich ja irgendwann doch noch einmal um. Das wichtigste ist jetzt erstmal, dass wir wieder Freunde sind, oder?“. Irgendwie trafen Hermine diese Worte, doch es war genau das, was die alte Hermine auch in dieser Situation gesagt hätte. Es war der vernünftige Weg. Doch das wollte sie ausnahmsweise mal nicht hören. Dennoch konnte sie sich schließlich nicht beschweren. Sie hatte diese Lösung ja gerade selbst vorgeschlagen. Er schien es wirklich ernst zu meinen. Hermine riss sich zusammen und versuchte ihm in einem glaubwürdigen Tonfall zuzustimmen: „Ja, da hast du Recht. Das wichtigste ist, dass wir wieder Freunde sind.“.

Ron und Hermine unterhielten sich noch eine ganze Weile und vergaßen ganz die Zeit. Zu sehr hatten sie es vermisst miteinander zu reden. Hermine erzählte gerade wie sie die Mitteilung bekommen hatte, als Auror zu arbeiten. „Und dann habe ich die Stelle angenommen. Ok, ein richtiger aktiver Auror bin ich jetzt direkt nicht, aber das wollte ich ja auch nicht. Irgendwie finde ich es zu gefährlich und ich habe davor Angst. So wie es jetzt ist, ist es perfekt.“, Hermine hatte Ron jetzt jedes kleine Detail davon erzählt was ihr in den vergangenen drei Monaten passiert war. „Und was hast du so gemacht?“, erwartungsvoll schaute Hermine zu ihm rüber. Sie saßen mittlerweile auf dem Boden und aßen Siruptorte, die Hermine noch im Kühlschrank gefunden hatte. „Naja nichts Besonderes. Nach der Beerdigung habe ich George versprochen ihm im Laden zu helfen. Da war eine Menge liegen geblieben. Wir hatten so viel zu tun, dass ich den ganzen Tag mit George im Laden verbracht habe.“, Ron musste kurz inne halten. „Aber das war auch nicht schlimm. Die Stimmung zu Hause war nicht auszuhalten. Ich war froh beschäftigt zu sein. Ich habe noch nicht einmal gemerkt, dass wir zu Hause kaum mehr Post bekamen. Bis mir meine Mutter letzte Woche erklärte, dass meine Eltern dem Ministerium mitgeteilt haben, dass sie keine Mitleidsbekundungen bekommen möchten. Das Ministerium hat unsere Post abgefangen. Meine Mutter sagt sie ist noch nicht soweit, aber ich denke in den nächsten Wochen wird sie unsere Post wieder im Ministerium abholen. Naja, George hat dann auch jemanden gefunden, der bei ihm arbeiten kann und mir gesagt ich solle mich jetzt um meine eigene Zukunft kümmern. Ich hatte ja immer noch das Schreiben vom Ministerium zu Hause liegen, aber irgendwie wollte ich das nicht. So allein. Und dann kam Dad nach Hause und hat erzählt, dass er dich im Atrium gesehen hätte. Zwar nur vom weitem und du wärst sehr beschäftigt gewesen, aber das wärst definitiv du gewesen. Und da war ich mir irgendwie sicher, dass ich Auror werde.“, Ron schien etwas erleichtert, das alles loszuwerden, doch Hermine schaute ihn immer noch verdutzt an. „Das heißt, du hast meinen Brief nicht bekommen?“, „Welcher Brief?“. Hermine fühlte sich plötzlich elend. Sie war die ganze Zeit sauer auf Ron gewesen, weil er sich nicht auf ihren Brief gemeldet hatte. Doch er hatte ihn gar nicht bekommen. Natürlich nicht, sie hatte ja auch darin geschrieben, wie Leid ihr das alles mit Fred tat. Das Ministerium hatte ihn also abgefangen. Jetzt ergab alles einen Sinn. Deshalb hatte er auch darauf gewartet, dass sie sich meldet. Genau wie er es in der Hexenwoche beschrieben hatte. „Ron, es tut mir Leid. Ich hatte dir einen Brief geschrieben und war sauer, dass du dich nicht meldest.“, „Langsam verstehe ich. Und ich habe mich schon gewundert, warum du so sauer auf mich warst. Schließlich hattest du dich bei mir ja auch nicht gemeldet... dachte ich zumindest.“

Es hatte sich also alles aufgeklärt. Sie hatte ihren besten Freund wieder und das war für sie das wichtigste. Vor Glück stiegen ihr langsam Tränen in die Augen. Erstaunlich schnell setzte sich Ron neben sie und nahm sie in den Arm. „Hey, das ist doch jetzt kein Grund zu weinen. Ich hätte dir ja auch mal einen Brief schreiben können, um dir alles zu erklären.“. „Es ist nicht nur das. Ich bin nur froh, dass ich dich jetzt wieder habe. Ich brauche dich. Alles läuft im Moment schief. Harry und Ginny melden sich kaum mehr, ich mache einen riesen Fehler im Ministerium, bin grundlos sauer auf dich und...“, Hermine machte eine kurze Pause. „Ist es wegen diesem Marc?“, Ron klang sehr ernst. „Hat er dir weh getan?“.

Marc? Welcher Marc? Hermine war ratlos, bewegte sich trotzdem keinen Zentimeter in Rons Armen. Da fiel es ihr ein. Ihre ausgedachte Verabredung! Doch sollte sie ihn jetzt weiter belügen, jetzt, wo sie wieder Freunde waren? „Es gibt keinen Marc.“, ihre Stimme war leise aber deutlich und sie konnte spüren, wie Ron erleichtert ausatmete. Hermine konnte zwar in diesem Moment Rons Gesicht nicht sehen, aber sie war sich sicher, dass er lächelte.

So, das war nun das vierte Kapitel. Ich hoffe ihr seid nicht darüber enttäuscht, wie ich erklärt habe warum sich Ron nicht gemeldet hat. Und falls doch tut es mir wirklich Leid!

Aber für den weiteren Verlauf war es so am besten.

Vielen Dank noch einmal für die lieben kommis. Und vielen Dank an friendly. Ich hoffe ich habe alle Fehler mit Seamus und Neville gefunden. Das war mir gar nicht aufgefallen. Ups!

An dieser Stelle noch einmal die Anmerkung: Neville kommt in dieser fanfiction nicht vor! Ich meinte die ganze Zeit Seamus!

Und zur der Sache mit dem apparieren: Ich habe wirklich lange überlegt wie ich das schreibe. Ich wollte sie erst sofort apparieren lassen aber ich wollte auch unbedingt diese Flurszene schreiben. Wie Ron da auf den Treppenstufen saß, das war irgendwie eine wichtige Szene für mich. Deshalb war Hermine in diesem Moment einfach zu aufgebracht und hat vergessen, dass sie auch sofort hätte apparieren können. Ich hoffe ihr könnt mir diesen Fehler verzeihen!

Bitte hinterlasst doch noch ein kommi! Ich würde mich wie immer wahnsinnig freuen!

lg Hermine&Ron

Internationale magische Beziehungen

Langsam wachte Hermine auf. Sie wurde von den ersten Sonnenstrahlen, die durch die Fenster kamen, geblinzelt. Schnell schloss sie noch einmal die Augen. Alles tat ihr weh und sie lag ziemlich unbequem. Hermine öffnete die Augen wieder einen Spalt breit und ihr wurde schlagartig bewusst warum sie so ungemütlich geschlafen hatte. Sie lag in ihrem Wohnzimmer auf dem Teppich vor dem Kamin und sah gerade noch die letzte Glut vor sich hin glimmen. Langsam begann sie sich auf den Rücken zu drehen, als sie bemerkte, dass ein Arm um ihre Hüfte lag. Erschrocken blickte sie sich um. Ron lag neben ihr und schien noch fest zu schlafen. Sie mussten gestern Abend hier eingeschlafen sein. Sie hatten sich ja auch noch lange unterhalten. Ron hatte noch eine Decke über sie gelegt. Er hatte sich wirklich rührend um sie gekümmert. Und obwohl ihre Lage gerade unbequem war, bewegte sie sich kein Stück und genoss es einfach in Rons Nähe zu sein.

Das Gespräch gestern hatte ihr wirklich gut getan. Sie hatten sich aussprechen können und das war in den letzten Wochen Hermines größter Wunsch. Jetzt würde alles anders werden. Sie wäre nicht mehr so allein und auf der Arbeit könnten sie auch wieder normal miteinander umgehen. Oh nein! Die Arbeit! Hermine schreckte auf und setzte sich sofort aufrecht hin. Wie viel Uhr war es eigentlich? Hermine blickte auf ihre Armbanduhr. Vor fünf Minuten hatte ihr Dienst begonnen. „Was ist denn los?“, hörte sie plötzlich Rons verschlafene Stimme neben sich. Er schien durch ihre ruckartigen Bewegungen aufgewacht zu sein. „Wir müssen gestern Abend eingeschlafen sein. Beeil dich wir sind spät dran!“, „So ein Mist!“, Ron mühte sich hochzukommen, während Hermine schon im Bad verschwunden war.

Zehn Minuten später kamen die beiden im Atrium an. Hermine hatte es morgens noch nie so leer gesehen. Kein Wunder, sie waren ja auch zu spät. Judy winkte ihnen zu. Je näher sie ihr kamen, umso überraschter schien ihr Gesichtsausdruck zu werden. „Morgen Judy.“, strahlte Hermine sie an und auch Ron ließ ein leises „Morgen“ von sich hören. Judy blieb noch einen Moment wie angewurzelt stehen, bis sie sagte: „Morgen, ihr zwei!“. Dabei betonte sie ‚zwei‘ so sehr, dass Hermine ihre Neugierde bereits jetzt heraushörte. Um ein Gespräch mit Judy über diese peinliche Situation würde sie also heute nicht mehr herumkommen. Die drei stiegen in den Fahrstuhl. „Dass ihr beide heute etwas spät seid, muss ich euch wohl nicht sagen“, Judy lächelte Hermine an. Was für eine peinliche Situation! Auch Ron schien das so zu sehen, denn er senkte den Blick, als würde er es gerade besonders interessant finden seine Schuhe zu bewundern. „Was liegt denn heute an, Judy?“, versuchte Hermine das Thema zu wechseln. „Ich habe gute Neuigkeiten! Das Zaubereiministerium von Frankreich ist auf deinen Vorschlag eingegangen. Sie würden sich freuen uns zu helfen und schicken noch heute einen Auror vorbei!“, „Wow! Das ist ja fantastisch! Endlich kommen wir in diesem Fall voran!“. „Was ist das für ein Fall?“, Ron schien nichts zu verstehen. „Wir suchen einen Todesser namens Bluehood. Er soll zu den gefährlichsten gehören haben. Vor einer Woche haben wir herausbekommen, dass er sich nach Frankreich abgesetzt hat. Und jetzt kommen wir nicht weiter. Wir kennen uns da zu wenig aus. Wir wissen nicht, ob er sich vielleicht anderen Todessern in Frankreich angeschlossen hat. Wir brauchen die Hilfe des französischen Zaubereiministeriums um weiter zu kommen.“, Hermine geriet ins Schwärmen. Ja, das war definitiv ihr Lieblingsfall. Sie hatte ihn von Anfang an betreut. „Hermine ist die Projektleiterin für diesen Fall!“, ergänzte Judy Hermines Erläuterungen. Die Fahrstuhltür ging auf und die drei machten sich auf den Weg zum Aurorenbüro.

An ihrem Schreibtisch angekommen, stellte Hermine zuerst ihre Tasche ab und holte eine Akte heraus. Es war die Akte zu dem Bluehood Fall. Sie hatte sie immer dabei um auch zu Hause noch hin und wieder daran zu arbeiten. Von diesem Fall hing wirklich viel ab. Sie ging die Akte noch einmal durch. Sie musste gut vorbereitet sein, wenn der Auror gleich kommen würde. Während sie gedankenversunken darin blätterte, merkte sie, dass Judy immer noch vor ihrem Schreibtisch stand und sie fragend ansah. „Oh Judy, ich hab gar nicht bemerkt, dass du noch da bist. Gibt es noch was?“, „Ob es noch was gibt? Natürlich!“, sie begann zu flüstern: „Erzähl mir mal bitte was da zwischen dir und Ron läuft. Und bitte lass kein Detail aus!“, Judy strahlte Hermine aufgeregt an. Hermine schaute flüchtig zu Ron herüber, der wie jeden Morgen an seinem Schreibtisch ihr gegenüber Platz genommen hatte. Er musste lächeln, als er Hermines verzweifelten Gesichtsausdruck sah. Er ahnte wohl, welche Frage Judy ihr gerade gestellt hatte. Sie schaute schnell wieder

auf ihre Akten, doch das sie mittlerweile rot geworden war, konnte sie dadurch nicht verbergen. „Judy, nicht hier. Das kann ich dir doch auch noch ein anderes Mal erklären!“. In diesem Moment schaute Judy erschrocken auf ihre Uhr. „Mist. Ich hab ganz vergesse, dass ich ja diesen Auror abholen muss.“, doch kurz bevor sie losgehen wollte, drehte sie sich noch einmal zu Hermine um. „Glaub ja nicht, dass das Thema erledigt ist.“.

Hermine atmete erleichtert aus. Diesmal war sie noch einmal um eine Erklärung herumgekommen. Aber sie hatte nicht mehr viel Zeit, bis der Auror kommen würde. Sie suchte die Liste mit den Fragen, die sie an ihn stellen wollte, aus der Akte und ging sie noch einmal durch. War das wirklich alles? Oder musste sie noch mehr fragen? Um wirklich sicher zu gehen entschied sie sich, Ron zu fragen. Sie stand auf und ging zu ihm herüber. „Könntest du mir kurz helfen?“, „Klar, worum geht es denn?“. „Hier, das ist eine Liste mit den Fragen die ich dem französischen Auror stellen möchte um in meinem Fall weiter zu kommen. Wenn er schon zu einem persönlichen Gespräch bereit ist sollen sie auch perfekt sein.“. Ron las den Zettel aufmerksam durch. „Meinst du nicht, du hättest diese Fragen auch schriftlich mit dem französischen Zaubereiministerium klären können?“, Ron hatte einen misstrauischen Unterton. „Ja, das wollte ich ja auch. Aber anscheinend halten sie den brieflichen Kommunikationsweg für zu gefährlich.“, „Aber die wichtige Post vom Ministerium wird doch durch Boten überbracht?“, Ron wirkte nicht überzeugt. „Ach ich weiß doch auch nicht. Hauptsache ich komme in diesem Fall weiter“, Hermine konnte es nicht verstehen warum er sich nicht für sie freuen konnte. „Hast du jetzt noch eine Idee?“, „Nein, die Fragen sind gut. Wenn er wirklich bereit ist, dir diese Auskünfte zu geben, dann wirst du Bluehood sicher bald finden.“, „Ich hoffe es, denn der Fall ist mir wirklich wichtig!“. Einen Moment schwiegen sich beide an. Diese ‚neue‘ Freundschaft war für beide einfach noch zu ungewohnt. Ron brach das Schweigen: „Sehen wir uns heute Abend noch?“. In diesem Moment betrat Judy das Aurorenbüro gefolgt von ihrem französischen Kollegen. „Ah, da ist er ja. Ich muss los. Aber heute Abend klingt gut. Lass uns später noch mal darüber sprechen.“, Hermine eilte in Richtung Eingang. „Guten Morgen! Mein Name ist Hermine Granger. Ich freue mich sie kennen zu lernen!“, sie gab ihm die Hand. „Ah, dann hatten sie uns den Brief geschickt. Meine Name ist Pete Défiance.“.

Hermine verbrachte den ganzen Tag mit Pete. Er war ein Jahr älter als sie und hatte erst im Sommer seinen Abschluss gemacht. Sie hatten sich an einen Tisch etwas abseits im Aurorenbüro gesetzt, um etwas Ruhe zu haben. Sie waren alle Fragen durch gegangen und er hatte sie bereitwillig beantwortet. Um kurz nach fünf waren sie fertig. „So das wars. Mehr Fragen habe ich nicht. Waren ja auch genug.“, „Ach das ist doch kein Problem. Wir helfen euch doch gerne.“. Sie waren aufgestanden. Doch Pete schien noch nicht gehen zu wollen: „Wir wäre es, wenn wir heute Abend noch etwas trinken gehen? Ich habe jetzt noch geschäftlich in London zu tun. Wir könnten uns dann heute Abend treffen und noch ein bisschen über den Fall reden?“. Hermine war etwas überrascht. Eigentlich waren sie ja fertig, aber sie wollte keinen schlechten Eindruck hinterlassen. Sie vertrat in diesem Fall schließlich die gesamte Aurorenabteilung. Also sprang Hermine über ihren Schatten: „Klar, wann und wo?“.

Hermine war erleichtert und glücklich. Sie hatte das Gefühl in ihrem Fall ein ganzes Stück weiter gekommen zu sein. Sie ging sofort zu Rons Schreibtisch, um ihm alles zu erzählen. Aber Ron war nicht mehr da. In diesem Moment kam Judy auf sie zu. „Und? Wie ist es gelaufen?“, „Ganz gut. Aber weißt du wo Ron ist?“. „Er ist eben gegangen. Es ist ja auch schon nach 17.00 Uhr. Aber jetzt sag endlich, was da zwischen euch los ist. Erst kommt ihr heute Morgen zusammen zur Arbeit, was mich darauf schließen lässt, dass er bei dir übernachtet hat und dann wirft er dir und Pete auch noch den ganzen Tag solche Blicke zu!“, Judy schaute Hermine erwartungsvoll an. „Wir sind nur gute Freunde. Wir haben uns gestern ausgesprochen. Es ist ziemlich spät geworden und da müssen wir wohl eingeschlafen sein.“. „Das ist alles?“, Judy schien kurz enttäuscht. „Und, bist du in deinem Fall weiter gekommen?“, „Ja, schon. Aber ich habe jetzt keine Zeit mehr. Ich treffe mich heute Abend noch mit Pete und dann wollen wir noch weiter über den Fall reden. Ich erzähl dir alles morgen, versprochen!“, und mit einem letzten Lächeln ließ sie eine kopfschüttelnde Judy zurück die ihr noch hinterherrief: „Viel Spaß. Und wehe, du vergisst die Details.“

Es war mittlerweile 23.00 Uhr, als Hermine vor dem Mehrfamilienhaus in London stand, in dem sie wohnte. Sie hatte einen tollen Abend mit Pete verbracht und noch die eine oder andere Frage zu ihrem Fall stellen können. Pete war sehr freundlich, aber nicht aufdringlich gewesen, zu Hermines Erleichterung. Sie

hatte zuerst befürchtet, er würde das als eine Art Date sehen, aber es war tatsächlich geschäftlich geblieben. Sie ging die Stufen hoch bis in den zweiten Stock, in dem ihre Wohnung lag. Oben angekommen kramte Hermine in ihrer Tasche nach dem Haustürschlüssel. „Wo warst du denn?“, hörte sie eine Männerstimme hinter sich sagen. Hermine drehte sich ruckartig um und griff dabei reflexartig nach ihrem Zauberstab. Mit aufgerissenen Augen starrte sie in Rons Gesicht. „Ron, spinnst du! Mich so zu erschrecken!“. „Tut mir Leid, das wollte ich nicht.“, verlegen schaute er auf den Boden. Hermines Puls raste immer noch, doch sie entschloss sich erst einmal die Haustür aufzuschließen. „Komm rein. Sonst werden noch die Nachbarn wach.“.

Ron folgte Hermine in die Wohnung. „Mach es dir bequem.“, Hermine deutete auf die Sessel vor dem Kamin, während sie sich die Schuhe auszog. Ron setzte sich in einen Sessel und beobachtete sie kritisch. „Wo warst du denn jetzt? Ich habe auf dich gewartet. Wir hatten zwar noch keine Uhrzeit abgemacht, aber ich dachte mal ich komme vorbei“, „Oh nein, stimmt ja, wir wollten uns treffen! Es tut mir Leid Ron, das habe ich total vergessen. Ich habe mich mit Pete getroffen, um noch weiter über den Fall zu reden. Eine Art Geschäftsessen“, „Ach, und dafür hast du dich so schick gemacht. Dafür, dass es nur geschäftlich war?“, Ron schaute sie durchdringend an. Hermine setzte sich auf die Couch, während sie sagte: „Du übertreibst. So schick habe ich mich nun auch nicht gemacht.“, Hermine schaute an sich herunter. Ok, ein bisschen zu schick war sie vielleicht für diesen Anlass gekleidet, aber sie wollte das Zaubereiministerium doch auch würdig vertreten. Ron durchbrach ihre Gedanken mit einem ernsten Tonfall: „Ich traue diesem Kerl nicht.“, „Wenn du mit diesem Kerl Pete meinst, kann ich dich beruhigen. Der ist vollkommen Ok. Er hat mir wirklich weitergeholfen.“, „Aber findest du es nicht auch komisch, dass er unbedingt alles persönlich abklären wollte? Da ist irgendetwas nicht richtig.“. Ron schaute nachdenklich durch den Raum. „Hat er sich heute Abend auffällig verhalten? Ist dir irgendetwas aufgefallen?“, „Ron jetzt ist es aber gut! Du kannst doch nicht einfach Pete beschuldigen! Er hat nichts getan!“, Hermine wurde jetzt wirklich sauer. Ron verhielt sich absolut unangemessen. Auch Ron sah sie plötzlich wütend an: „Das kannst du gar nicht beurteilen. Man merkt doch, dass du die rosarote Brille trägst!“. Hermine schaute Ron fassungslos an. Wie konnte er nur so etwas behaupten? Er ging jetzt wirklich zu weit. „Nur weil du frustriert bist, weil du stundenlang im Flur gesessen hast, musst du das nicht an mir auslassen. Ich habe mich doch bei dir entschuldigt. Ich kann nichts dafür, dass du nichts Besseres zu tun hattest!“, im selben Moment indem Hermine diesen Satz gesagt hatte, bereute sie ihn auch schon wieder. Doch zu spät. Ron stand genau in diesem Augenblick auf und ging in Richtung Tür. Er öffnete sie während er sich noch einmal umdrehte. „Mit dir kann man einfach nicht mehr normal reden. Du kannst dich ja wieder melden, wenn du wieder die alte und vernünftige Hermine geworden bist. Und du hast Recht. Du kannst nichts dafür, dass ich lieber stundenlang bei dir im Flur sitze, als bei meiner total verstörten Familie, wo sich alle den ganzen Tag anschweigen und niemand gemerkt hat, dass ich die letzte Nacht nicht zu Hause war! Aber ich wollte doch einfach nur mit irgendjemandem reden, mit dir reden.“, und mit diesen Worten schloss Ron die Tür hinter sich.

So, das wars. Naja, ich bin mit diesem Kapitel überhaupt nicht zufrieden. Ich mag es von allen am wenigsten. Ich denke man kann auch herauslesen wie sehr ich mich beim schreiben gequält habe.

Aber bitte bleibt trotzdem weiter dabei! Ich kenne ja schon die nächsten Kapitel und die sind auf jeden Fall besser als dieses hier. Und keine Angst, die beiden werden sich im weiteren Verlauf nicht mehr so viel streiten. ;-)

Ig Hermine&Ron

Vertrau mir wieder!

Hermine rührte gedankenverloren in ihrem Kaffee. Sie hatte die Nacht kaum geschlafen. Sie hatte die ganze Zeit an Ron und seine letzten Worte denken müssen. Hatte er vielleicht Recht? Hat sie die ganze Zeit gar nicht gesehen, wie schlecht es ihm ging? Konnte sie sich in Pete geirrt haben? – Ausgeschlossen! Hermine hatte eine gute Menschenkenntnis. Sie würde es merken, wenn ihr jemand etwas vorspielen würde. Sie schaute auf ihren Teller. Sie saß jetzt schon über zehn Minuten in der Küche und hatte noch nicht ein Stück von ihrem Marmeladentoast abgebissen. Sie hatte einfach keinen Hunger. In der Hoffnung, dass das Koffein sie aufrütteln würde trank sie den letzten Schluck Kaffee aus ihrer Tasse. Vielleicht bekam sie ja auf der Arbeit Hunger. Das Geschirr stellte sie in die Spüle, während sie ihren Blick aus dem Fenster schweifen ließ. Es regnete in Strömen und Hermine hatte das Gefühl als würde das Wetter ihre Laune widerspiegeln. Sie fühlte sich schlapp und unmotiviert. Aber es half alles nichts, sie musste heute zur Arbeit und somit Ron in die Augen sehen.

Kurze Zeit später erschien Hermine im Atrium. Es herrschte das übliche hektische Treiben und alle schienen sehr beschäftigt. Hermine ging ein paar Schritte auf die Fahrstühle zu und hielt nach Judy Ausschau. Doch sie schien heute nicht auf Hermine zu warten. Das war völlig untypisch für Judy. Obwohl Hermine ihr mehrmals erklärt hatte, dass sie als ihre Assistentin sie nicht jeden morgen aus dem Atrium abholen müsste, hatte Judy darauf bestanden. Und je mehr sich die zwei anfreundeten, umso mehr genossen sie dieses morgendliche Ritual. Hermine stand nun vor den Fahrstühlen. Sie drehte sich noch einmal um, um sicher zu gehen, dass sie Judy im Tumult nicht übersehen hatte. Doch sie schien heute wirklich nicht auf sie zu warten. Hermine überlegte kurz, ob sie nicht heute mal auf Judy warten sollte. Doch das wäre unnötig, da Judy morgens normalerweise immer eine Stunde vor Hermine da war. Sie war sicher noch im Aurorenbüro und hatte nicht auf die Uhr geschaut. „Wollen sie auch hoch fahren, Mrs?“, zwei Zauberer schauten Hermine fragend an. „Oh ja, sicher“, Hermine beeilte sich in den Fahrstuhl zu kommen und drückte schnell den Knopf neben dem Aurorenbüro stand. Die Fahrstuhltüren schlugen ratternd zu. Die Fahrt erschien ihr heute unendlich lang. Sie wusste nicht, ob es daher kam, dass Judy nicht dabei war, oder, dass sie die Spannung nicht mehr aushielt, wie Ron gleich auf sie reagieren würde. Die zwei Zauberer, die mit Hermine im Fahrstuhl standen blickten jetzt unauffällig zu ihr herüber und fingen dann an zu tuscheln. Na toll, jetzt sieht man mir auch noch an, dass ich Probleme habe. Sie versuchte die durchdringenden Blicke der beiden zu ignorieren und lieber an ihr Projekt zu denken. Heute würde sie die ersten Auroren nach Frankreich schicken. Sie war sich jetzt sicher wo Bluehood sich aufhielt. Ein erfolgreich abgeschlossener Fall würde ihr sicher helfen wieder nach vorne zu schauen. Die Fahrstuhltüren öffneten sich und die Zauberer verstummten augenblicklich mit ihrem Gemurmel, als Hermine sie noch mit einem letzten strengen Blick ansah bevor sie den Fahrstuhl verließ. Erst jetzt wurde Hermine bewusst wie sehr sie es heute Morgen vermisste mit Judy zusammen nach oben zu gehen. Mit ihr zusammen passierte ihr so etwas nie. Da schaute sie niemand mit komischen Blicken an oder tuschelte hinter ihrem Rücken. Ok, vielleicht war es ihr auch nur noch nie aufgefallen, da sie sich immer mit Judy unterhielt. Trotzdem fühlte sie sich mit ihr zusammen irgendwie sicherer.

Sie betrat das imposante Aurorenbüro. Heute schienen irgendwie alle aufgebracht als sonst. Es hatten sich mehrere kleine Grüppchen gebildet, die in hitzige Diskussionen vertieft waren. Hermine ging auf ihren Schreibtisch zu, als Seamus ihr entgegen kam. „Morgen, Seamus!“, „Morgen, Hermine. Du, das mit deinem Fall tut mir echt Leid. Das nächste Mal läuft es bestimmt besser.“ Hermine wollte gerade eine Frage stellen, doch Seamus war bereits weitergegangen. Was war hier los? Wieso waren die alle so komisch? Und wieso schaute die eine Aurorengruppe sie jetzt auch noch so mitleidig an? Zu Hermines Erleichterung kam Judy auf sie zugerannt. „Judy, was ist hier los?“. Judy's anfänglich gestresster Gesichtsausdruck änderte sich in einen fragenden Blick: „Du weißt nicht was los ist?“, damit half sie ihr ja nun wirklich nicht. „Aber hast du denn nicht den Tagespropheten gelesen?“. Natürlich hatte Hermine den Tagespropheten nicht gelesen. Nachdem sie sich endlich aus dem Bett gequält hatte, hatte sie versucht noch ein wenig zu essen. Und da das ja nun auch erfolglos war, war sie losgegangen. Sie war heute einfach nicht in der Stimmung gewesen auf nüchternen Magen die neuesten Informationen aus der Zaubererwelt zu erfahren. Um dieses Gespräch nicht komplizierter

zu machen, als es eigentlich schon war, entschied sie sich für die Kurzfassung: „Nein.“. Judy schaute sich um und ging auf die Gruppe von Zauberern zu, die in der Nähe diskutierten und dabei aufgeregt auf den Tagespropheten deuteten. Sie nahm ihnen wortlos die Zeitung ab und hielt Hermine die Titelseite vor die Nase. In großen Buchstaben konnte Hermine lesen: ‚Bluehood endlich gefasst!‘, und in einer etwas kleineren Schrift darunter: ‚Aufstrebender französischer Jungauror Défiance schafft das unmögliche‘.

Hermine war geschockt. Sie stand einfach nur da und konnte sich nicht mehr bewegen. Ging es hier gerade wirklich um ihren Fall? Pete hatte ihn gelöst? Wie konnte das denn passiert sein? Sie war doch die ganze Zeit bei Pete gewesen. Und sie hatte ihm doch keine Details von Bluehood erzählt. Er hatte keine persönlichen Daten von ihm, wusste doch noch nicht einmal den Namen. Sie hatten immer von einem ehemaligen Todesser gesprochen. Sie hatten ihn manchmal auch scherzhaft Person X genannt. Ihre Fragen richteten sich zwar an verschiedene Plätze und Ländereien in Frankreich aber er hätte doch nicht gewusst, nach wem er suchen sollte. Selbst wenn ihm bewusst war an welchem Ort sich die gefragte Person aufhält. Wie konnte er Hermine nur so hintergehen. Sie hatte ihm doch vertraut!

„Hermine, wir haben hier eine undichte Stelle im Aurorenbüro!“, Judy flüsterte mittlerweile. Undichte Stelle? Langsam fand Hermine die Situation angsteinflößend. „Mr Scrutch hat mich beauftragt nachzuforschen, wer es sein könnte. Irgendeiner muss ihm gestern die Informationen zugesteckt haben! Mr Scrutch weiß, dass du es nicht warst. Aber du sollst heute Nachmittag trotzdem zu ihm ins Büro. Hermine? Hörst du mir überhaupt zu?“, Hermine wurde aus ihren Gedanken gerissen. „Ja, sicher.“. „Ich muss jetzt weiter. Mr Scrutch will, dass ich diese undichte Stelle so schnell wie möglich finde. Es tut mir wirklich Leid, Hermine. Das war dein großer Fall. Du sollst jetzt auf diesem Titelblatt stehen.“. Judy schenkte ihr noch einen mitleidigen Blick und wandte sich dann zum gehen ab. „Ach, und bevor ich es vergesse. Ron hat sich kurzfristig einen Tag Urlaub genommen. Ich habe dir seinen Urlaubsantrag auf den Schreibtisch gelegt. Du hast Ron nämlich heute für einen Einsatz vorgesehen.“, und schon war Judy verschwunden und Hermine stand nun allein in dem Gang zwischen ihrem und Rons Schreibtisch. Die Gruppe von Auroren, denen Judy die Zeitung weggenommen hatte, schaute Hermine fragend an. Sie gab einem aus der Gruppe den Tagespropheten zurück und setzte sich dann an ihren Schreibtisch. Sie holte die Akte aus ihrer Tasche und legte sie vor sich hin. Niemand außer ihr konnte in diese Akte gesehen haben. Sie hatte sie doch die ganze Zeit dabei gehabt. Außer... Nein, das konnte nicht sein. Sie atmete einmal tief durch. Langsam schlug sie die Akte auf und es bestätigte sich das, was sie schon vor Sekunden befürchtet hatte. Mehrere Seiten waren achtlos herausgerissen worden und die Fotos von Bluehood, die sie in einer Folie aufbewahrt hatte, fehlten. Sie hatte ihre Tasche nur einmal unbeaufsichtigt gelassen. Und das war gestern Abend, als sie nur mal kurz auf die Toilette musste. Pete wollte doch auf sie achten...

Hermine sah Judy wieder durch den Gang vor ihrem Schreibtisch gehen. „Judy!“, sie blieb abrupt stehen und blickte zu Hermine, als diese trocken antwortete: „Du brauchst nicht mehr weitersuchen. Ich habe die undichte Stelle gefunden.“.

Es war mittlerweile halb zehn am Abend, als Hermine das Büro von Mr Scrutch verließ. Sie hatte sich sehr lange mit ihm unterhalten und ihm bei den Formalitäten geholfen. Schließlich war es ihre Schuld gewesen. Allerdings hatte Judy Recht, er machte ihr keinen Vorwurf und trotzdem war es Hermine irgendwie peinlich vor ihrem Vorgesetzten die ganze Geschichte noch einmal erklären zu müssen. Und dabei war ihr auch noch aufgefallen, wie naiv es gewesen war, die Akte immer mit sich rumzuschleppen. Mr Scrutch stand den ganzen Tag mit dem französischen Zaubereiministerium in Kontakt. Sie hatten sich mehrmals entschuldigt und beteuert, dass sie nichts von dem Alleingang von Pete gewusst hätten. Er würde die ‚Konsequenzen‘ tragen müssen. Mit dieser Aussage wollte es Mr Scrutch auf sich beruhen lassen. Hermine war sich sicher, dass das französische Ministerium Pete nicht bestrafen würde. Dafür hatte er ihnen eine zu große Schlagzeile gebracht. Ihre Schlagzeile. Hermine ging die Gänge durch die Schreibtische entlang zu ihrem Platz. Es waren nur noch die fünf Auroren, die für die Nachtschicht eingeteilt waren, im Büro. Sie standen am Einsatzplan versammelt und unterhielten sich. Hermine winkte ihnen kurz zu, bevor sie anfang ihre Sachen zusammenzupacken. Die Akte vom Bluehood-Fall lag noch auf ihrem Schreibtisch. Was sollte sie nur mit ihr machen? Sie entschied sich die Akte erst einmal auf den Stapel der Akten zu legen, die immer von einer Aurorenmitarbeiterin abgelegt wurden.

Es war schon spät, und trotzdem wusste Hermine, dass sie nicht nach Hause gehen konnte. Nicht nach so

einem Tag. Sie brauchte jemandem, mit dem sie über das alles reden konnte und im Moment fiel ihr nur eine Person ein. Sie musste zu Ron.

Hermine stand am Gartentor der Weasleys. Sie war direkt vom Ministerium hierher appariert, aber seither wollte sie einfach keinen Schritt nach vorne wagen. Im Haus war es dunkel. Von außen schien es so, als wäre keiner zu Hause. Vielleicht sollte sie einfach umkehren. Noch hatte sie Gelegenheit dazu. Ron wollte sie doch eigentlich gar nicht sehen. Und Hermine war im Verlauf des Tages auch keine Ausrede eingefallen, die ihr schlechtes Verhalten ihm gegenüber erklären würde. In diesem Moment ging in der Küche das Licht an. Hermine zuckte kurz zusammen. Hatte sie jemand gesehen? Sie hielt kurz die Luft an, als würde sie diesen Zustand unsichtbar machen lassen. Doch nichts geschah. Erleichtert atmete sie wieder aus. Das war doch lächerlich. Sie benahm sich wie ein kleines Kind, dass nicht nach Hause wollte, weil sie etwas angestellt hatte. Sie musste sich endlich überwinden. Langsam öffnete sie die Pforte zum Vorgarten. Es sah wie immer etwas chaotisch aus. Sie klopfte vorsichtig an die Tür während ihr Herz immer schneller schlug. „Wer ist da?“, hörte sie die bekannte Stimme von Ginny. „Ich bins, Hermine!“, und in diesem Moment öffnete sich die Tür und Ginny schlang ihre Arme um Hermine. „Hermine! Wie lange haben wir uns schon nicht mehr gesehen!“, Hermine war sprachlos. Sie hatte doch tatsächlich nicht damit gerechnet, dass Ginny auch im Fuchsbau sein könnte. Doch das war für sie eine willkommene Abwechslung. Sie wollte Ginny gar nicht mehr loslassen. Zu sehr hatte sie sie vermisst. Doch Ginny schien es ähnlich zu gehen. Nach einem endlosen Moment lösten sich die zwei von einander und musterten sich. Beide hatten Tränen in den Augen. „Du siehst gut aus.“, Hermine bewunderte Ginny. Sie hatte sich wirklich verändert. Die Zeit mit Harry schien ihr gut zu tun. „Das kann man von dir leider nicht behaupten. Ist etwas passiert? Aber komm erst einmal rein, ich mach uns einen Tee.“, Ginny klang besorgt. Hermine folgte Ginny in die Küche. Doch so sehr sie Ginny vermisst hatte, sie musste mit Ron sprechen und das klären. „Würde es dir etwas ausmachen, wenn ich erst mit Ron spreche? Ich muss da was klar stellen.“, „Natürlich nicht. Geh nur. Vielleicht kannst du ihn aufmuntern. Er sitzt schon den ganzen Tag da oben und will mit niemanden sprechen. Weißt du was mit ihm los ist?“, Ginny schaute Hermine mit einem durchdringenden Blick an. Sie schien zu ahnen, dass die zwei Probleme hatten. „Ich hab da so eine Ahnung.“, entgegnete Hermine und wandte sich von Ginny ab, um zu Rons Zimmer zu gehen. Sie wollte jetzt noch nicht mit Ginny darüber sprechen. Das konnten sie noch später in Ruhe machen. Langsam ging sie die Treppen nach oben. Sie wollte sich noch einmal ein paar geschickte Formulierungen überlegen, einen Plan. Doch als sie vor Rons Zimmer stand, waren ihre Überlegungen wie weggeblasen. Sie konnte keinen klaren Gedanken fassen. Sie musste also versuchen das ganze spontan zu machen. Das war ja nicht gerade ihr Ding. Zaghafte klopfte sie an die Tür. „Ginny, ich hab dir doch gesagt, dass ich nicht mit dir reden will!“, Ron klang gereizt. Nach einem kurzen zögern öffnete Hermine die Tür einen Spalt breit. „Ich bin nicht Ginny, aber mit mir willst du wahrscheinlich noch weniger reden.“, Hermine versuchte zu lächeln. Ron saß auf seinem Bett und las in einem Buch. Er blickte erschrocken auf. „Ach, du bist es.“, sagte er. Doch er klang zu Hermines Erleichterung keinesfalls enttäuscht. Er setzte sich etwas aufrechter hin. „Komm doch rein und setzt dich“, er deutete auf sein Bettende. Hermine war überrascht. Kein Brüllen, keine Beschimpfungen. Er bot ihr sogar einen Platz an. Das machte ihr Mut. Sie ging ein paar Schritte auf das Bett zu und setzte sich. Sie wusste, nicht wie sie anfangen sollte, doch einen Moment lang schien es beiden zu reichen, den anderen einfach nur anzuschauen. Keiner wagte es den Blick zu senken. Hermine wusste, dass sie jetzt den Anfang machen musste: „Ich weiß nicht wie ich es dir sagen soll. Es tut mir einfach alles so unendlich Leid. Du hattest die ganze Zeit Recht. Ich hätte auf dich hören sollen, du wolltest mich nur beschützen. Und vor lauter Egoismus habe ich nicht gesehen, wie schlecht es dir geht.“. Hermine machte eine kurze Pause. Sie hoffte, dass Ron jetzt irgendwie reagieren würde. Aber das tat er nicht. Er schaute sie unverändert an. „Ron sag jetzt was, irgendwas. Schrei mich meinetwegen an.“. Doch Ron schüttelte langsam den Kopf. „Hermine, ich will dich nicht mehr anschreien. Nie mehr.“, Ron schaute ihr immer noch direkt in die Augen. „Ich habe mir heute so meine Gedanken gemacht. Ich denke wir sollten das ganze auf sich beruhen lassen. Wir haben beide Fehler gemacht. Ich hätte mich da nicht einmischen sollen.“. Hermine war über diese Aussage mehr als dankbar. „Ja, vielleicht hast du Recht. Lassen wir die Sache auf sich beruhen. Das ist eine gute Idee.“, sie versuchte zu lächeln, doch irgendwie war sie nach diesem Tag dazu kaum mehr im Stande. „War ein harter Tag für dich, was?“, Rons Stimme klang besorgt. „Ja, und ein langer Tag.“, Hermine fühlte sich wirklich erschöpft und ohne Vorwarnung lehnte sich Ron zu ihr herüber und nahm sie in den Arm. Hermine nahm diese Geste dankbar an. Wie gut er sie doch kannte. Er wusste, dass sie ihn jetzt brauchte. Er strich ihr langsam über den

Rücken, während sie ihren Kopf auf seine Schulter legte. „Ron ich war so blöd. Auch wenn wir die Sache auf sich beruhen lassen wollen, ich will es irgendwie wieder gut machen“. Ron antwortete ohne zu zögern: „Vertrau mir wieder!“. Natürlich wusste sie, dass Ron alles für sie tun würde, doch sie wollte ehrlich sein: „Das ist mir in letzter Zeit einfach nicht leicht gefallen. Ich habe einfach Angst, dass du mich wieder verlässt.“. Die beiden lösten sich wieder voneinander und Ron schaute ihr jetzt in die Augen. „Ich werde dich sicher nicht noch einmal im Stich lassen. Aber ich kann warten. Ich werde es schaffen dein Vertrauen zurückzugewinnen.“. Eine bedrückende Stille trat ein und Ron senkte seinen Blick etwas. „Ron, ich habe keine rosarote Brille getragen. Ich verspreche es dir. Das war doch nur ein Geschäftsessen. Zumindest dachte ich das. Ich habe doch nichts für diesen Pete empfunden. Ich will, dass du das weißt.“, Hermine schaute Ron flehend an. Sie hoffte, dass er ihre Aussage richtig verstehen würde. Das er jetzt merkte, dass sie **ihn** doch noch liebte. Und, dass sie nur noch ein bisschen Zeit brauchte. Das war ihr mittlerweile klar geworden. „Ich glaube dir.“, Ron blickte wieder auf und lächelte Hermine an. Er schien es verstanden zu haben. Hermine lächelte erleichtert zurück als Ron noch hinzufügte: „Lass uns nie wieder streiten, Ok?“, Hermine nickte dankbar. „Nie mehr.“, „Wollen wir runter gehen?“, entgegnete Ron mit einem weiteren Lächeln. „Ja, gerne. Aber lass dir eine gute Geschichte einfallen, was zwischen uns los war. Ich denke, Ginny brennt darauf sie zu hören.“.

Ich muss schon sagen mit diesem Kapitel bin ich wirklich zufrieden. Um ehrlich zu sein: es ist eines meiner Lieblingskapitel!

Vielleicht liegt es einfach daran, dass es ausnahmsweise mal nicht mit einem Streit endet. ;-)

@ Ginny86: Ginny und Harry kommen im nächsten Kapitel noch einmal vor. Sie haben aber leider nur eine kleine Nebenrolle. Ich hoffe du bist nicht zu enttäuscht!

Vielen lieben Dank noch einmal an alle kommi-Schreiber!!!

Ich hoffe euch hat dieses Kapitel auch so gut gefallen. Ich würde mich wirklich über eure Meinung freuen!

Ig Hermine&Ron

Ein alter Bekannter

Hermine betrat gerade die Küche der Weasleys, als Ginny eine Tasse aus der Hand fiel. „Mist!“, fluchte Ginny. Hermine reagierte schnell und mit einem Schlenker ihres Zauberstabes flog die Tasse wieder unversehrt zurück in Ginneys Hand. „Vielen Dank.“, entgegnete Ginny mit einem Lächeln. „Wie gut, dass du deinen Zauberstab immer griffbereit hast.“. In diesem Moment tauchte Ron im Türrahmen auf. „Ich fass es nicht, Bruderherz, dass du dich heute noch einmal hier unten blicken lässt!“. Ron schaute kurz verlegen. Es schien ihm unangenehm, dass Hermine mitbekam, wie er sich den ganzen Tag in seinem Zimmer verkrochen hatte. Hermine hatte sich mittlerweile an den Tisch gesetzt und Ron nahm daraufhin ihr gegenüber Platz. Ginny goss den dreien Tee ein. „Ich hab dich den ganzen Tag versucht da raus zu holen und dann kommt einmal Hermine vorbei und du bist schneller hier unten, wie ich den Tee fertig habe!“, sie schaute nun Hermine und Ron abwechselnd an, die beide anfangen in ihrem Tee zu rühren und den Blick senkten. Während Ginny sich neben Hermine setzte, stand Ron auf und fing an in den Küchenschränken nach etwas zu suchen. „Haben wir hier denn nichts Essbares mehr?“. „Nein, Ron! Aber die Schränke würden sich auf bewundernswerte Weise füllen, wenn du dich auch mal um etwas kümmern würdest!“, sie schaute nun wieder zu Hermine: „Lenkt jetzt aber nicht von Thema ab. Ich will wissen, was da zwischen euch passiert ist.“. Hermine war dieses Thema wirklich peinlich. Was sollte sie Ginny denn sagen? Sie und Ron wussten doch noch nicht einmal selbst, was da zwischen ihnen gerade war. Außerdem hatten sie sich ja erst vor ein paar Tagen wieder gesehen. Erst jetzt wurde Hermine klar, wie viel in diesen paar Tagen passiert war. Doch sie wollte das alles jetzt Ginny nun wirklich nicht erklären müssen. Vor allem nicht vor Ron! Doch Hermine hatte Glück, denn in diesem Moment ergriff Ron das Wort, der wieder aus einem Schrank herausgekrochen kam. „Schwesterherz, du kannst zwar alles Essen, musst aber nicht alles wissen!“, er lächelte Ginny an. Es trat eine kurze Stille ein. „Na gut. Ihr könnt mir das ganze ja noch später erklären.“, Ginny schien sich also mit dieser Antwort noch nicht zufrieden zu geben. In diesem Moment klopfte es an der Tür. „Bin gleich wieder da.“, erwiderte Ginny während sie aufsprang und in den Flur rannte. Ron und Hermine schauten Ginny noch einen kurzen Moment schweigend hinterher. „Das war ja eine wirklich einfallsreiche Geschichte!“, sagte Hermine schmunzelnd. „Naja, wenigstens habe ich uns Zeit geschaffen. Vielleicht hast du ja bis dahin einen genialen Einfall. Denn eines ist klar. Wenn wir ihr die Wahrheit erzählen, wird sie uns noch in drei Jahren auslachen.“, auch Ron konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen. „Du hast Recht. Ich will ihr nicht unbedingt die Gründe für unsere kindischen Streitereien alle aufzählen müssen.“. In diesem Moment betrat Ginny wieder die Küche: „Ich hab noch einen Gast mitgebracht!“, sie trat beiseite und Hermine konnte Harry im Türrahmen stehen sehen. „Harry!“, schrie Hermine und sprang auf. Sie lief in seine Arme und drückte ihn. „Schön dich zu sehen! Wie geht es dir denn? Was machst du denn jetzt so?“. Langsam lösten sich die zwei und als Harry endlich anfangen wollte zu antworten, hörte Hermine Rons leise aber ernste Stimme hinter sich: „Also meine Begrüßung vor ein paar Tagen war irgendwie nicht so liebevoll.“, Hermine konnte noch aus dem Augenwinkel sehen, wie Ginny Ron musterte, als würde sie dadurch jetzt endlich herausbekommen, was zwischen den beiden vorgefallen war. Ron schaute erschrocken, als wäre ihm gerade bewusst geworden, dass er den letzten Satz laut gesagt hatte, und wurde rot. Um diesem peinlichen Moment aus dem Weg zu gehen, begrüßte er kurz Harry und setzte sich wieder an den Küchentisch. Die anderen folgten ihm. „Wow! Ich hätte nie gedacht, dass ich Harry auch heute treffe. Jetzt erzähl doch mal. Was machst du so?“, Hermine war wirklich gespannt. Außer wenigen Briefen hatte sie von ihren Freunden die letzten drei Monate nun wirklich nicht viel gehört. Wie oft hatte sie sich das hier gewünscht? Mit ihren drei besten Freunden an einem Tisch mit einer warmen Tasse Tee in einer Zaubererwelt voll Frieden. Der Augenblick schien perfekt.

Harry begann zu erzählen. Er hatte in den vergangenen Monaten versucht den Grimmauldplatz weiter aufzuräumen. Ihm gefiel dieses Haus mittlerweile so gut, dass er dort erstmal für längere Zeit leben wollte. Er hatte viel Zeit mit Ginny verbracht, die eigentlich fast immer da war. „Wolltest du nicht mehr zurück nach Hogwarts?“, Hermine war eigentlich fest davon ausgegangen, dass Ginny die Schule zu Ende machen würde. „Nein, was soll ich da denn noch? Es sind kaum mehr Leute da, die ich kenne. Und George hat es auch ohne den Abschluss geschafft. Ich möchte jetzt erst einmal so viel Zeit wie möglich mit Harry verbringen.“, sie lächelte Harry verliebt an. Die beiden wirkten zusammen einfach perfekt. Hermine freute sich einfach so sehr für sie. Sie durchbrach die kurze Stille: „Und was sagen deine Eltern dazu?“. Ginneys Blick wurde schlagartig

ernster. „Sie wissen es eigentlich noch gar nicht. Sie merken ja noch nicht einmal, dass ich meistens bei Harry übernachtete. Ich denke es wird noch einige Zeit vergehen, bis sie merken, dass das neue Schuljahr ja eigentlich beginnen müsste. Sie sind viel bei Verwandten. Ich glaube hier erinnert sie alles an Fred. Zurzeit übernachteten sie bei Tante Muriel. Sie haben gefragt, ob es für uns Ok wäre, wenn wir hier dann etwas allein wären, aber mir ist das nur Recht. So können wir alle alleine damit fertig werden.“, Hermine überkam plötzlich wieder das schlechte Gewissen. Sie hatte Ron allein gelassen. Und ihm Vorwürfe gemacht. Dabei hätte er sie wahrscheinlich gebraucht. „Und was habt ihr zwei so gemacht?“, Harry schaute Ron und Hermine fragend an. Es trat wieder eine kurze Stille ein. Keiner wollte so Recht antworten. „Ach dies und das. Wir arbeiten in der Aurorenabteilung.“, antwortete Hermine. Mehr fiel ihr gar nicht ein. „Das habe ich die zwei auch schon gefragt, aber sie wollen nicht so wirklich viel erzählen wie du vielleicht merkst.“, Ginny lächelte Harry an. „Sagt bloß, ihr habt euch schon wieder gestritten. Kann ich euch denn nicht einmal drei Monate alleine lassen?“, Harry schien die Situation mit Humor zu nehmen. Ginny musste lachen. Ja, wenigstens fanden die beiden diese Situation zum Lachen. Ron versuchte sich zu rechtfertigen: „Was sollen wir denn schon groß erzählen. Es ist halt nichts spannendes passiert. Ich arbeite doch erst seit ein paar Tagen dort.“. Ginny erwiderte schnell: „Eben. Und trotzdem hast du dir heute schon frei genommen! Das macht keinen guten Eindruck!“. Harry schaute Ron fragend an. „Wieso hast du dir denn heute frei genommen? Gefällt es dir denn nicht mehr?“. Ok, jetzt nahm das Gespräch die falsche Richtung an. Hermine wollte ihm helfen, aber auch ihr fiel beim besten Willen keine Entschuldigung für Rons Fehlen ein. Sie schaute von ihrem Tee auf und bemerkte, dass Ron sie ansah. Er wartete wohl immer noch auf ihren genialen Einfall. Hermine musste jetzt etwas sagen: „Wir waren einfach zu viele heute. Es kam uns ganz gelegen, dass Ron sich frei nahm.“. Hermine hatte versucht das ganze glaubwürdig rüberzubringen, doch weder Ginny noch Harry schienen diese Ausrede zu glauben. Die beiden warfen sich vielsagende Blicke zu.

Nach einer kurzen Stille ergriff Ginny wieder das Wort. „Passt auf“, begann sie, „es ist schon halb zwei. Wir sollten schlafen gehen. Hermine bleib du doch auch hier. Es ist schon spät.“. Hermine überlegte einen Moment. Ginny hatte Recht. Wieso übernachtete sie nicht einfach hier? „Klar, wenn es euch nichts ausmacht.“. „Natürlich nicht!“, entgegnete Ron. „Du kannst bei mir im Zimmer schlafen.“. Ginny schaute ihren Bruder mit einem wissenden Blick an. „Aha, ich wusste doch da ist was!“, Ginny lächelte triumphierend. „Ginny, sieh zu, dass du nach oben kommst!“, Ron war knallrot geworden. Ginny und Harry verabschiedeten sich und gingen die Stufen hoch zu Ginnys Zimmer. Noch von weitem konnten sie Ginnys Gekicher hören. Ron und Hermine standen auch auf und schauten sich an: „Irgendwie habe ich das Gefühl, dass uns die zwei die Geschichte nicht abkaufen. Ich hoffe jawohl, dass das nicht dein genialer Einfall war?“, Ron konnte sich wieder einmal ein Lächeln nicht verkneifen. „Was sollte ich denn bitte sagen? Aber keine Angst. Das war noch nicht mein genialer Einfall. Der fällt mir hoffentlich noch ein.“, sie stellte die Tassen in die Spüle und schaute Ron an: „Wollen wir hoch?“.

Hermine lag jetzt schon eine halbe Stunde wach. Und obwohl es so spät war, fühlte sie sich kein bisschen müde. Ron hatte ihr ein T-Shirt und eine bequeme Hose gegeben, damit sie etwas zum schlafen hatte. Sie lag in dem Bett, indem normalerweise immer Harry schlief. Es stand etwa zwei Meter von Rons entfernt. Sie ließ ihren Blick noch einmal vorsichtig durch das Zimmer schweifen. Durch die Vorhänge konnte sie immer noch den Mond erkennen. Es schien eine klare Nacht zu sein. Das Mondlicht beleuchtete die gegenüberliegende Wand an der Ron mehrere Poster aufgehängt hatte. Die Quidditchspieler flogen immer noch durch die Bilder. Hermines Blick wanderte weiter durch den Raum und blieb schließlich an den dunklen Umrissen von Ron hängen. Er lag dort ganz friedlich und bewegte sich nicht. Hermine war sich sicher, dass er bereits vor einiger Zeit eingeschlafen war. Hermine wollte es sich lange nicht eingestehen, aber er war der Grund warum sie nicht schlafen konnte. Ihr war in den letzten Tagen so viel klar geworden. Natürlich war sie es gewesen, die vorgeschlagen hatte nur Freunde zu bleiben. Doch ihr wurde nun klar, wie dämlich diese Idee gewesen war. Sie empfand einfach zu viel für Ron. Und sie wusste, dass er es auch tat. Und der Artikel in der Hexenwoche war sogar der schriftliche Beweis. ‚Die Eine‘, hatte er gesagt. Hermine musste bei diesen Worten lächeln. Sie war für ihn ‚Die Eine‘. Diese Tatsache machte sie einfach glücklich. Doch sie durften jetzt einfach nichts überstürzen. Hermine hatte zu große Angst, dass irgendetwas schief laufen würde. Sie könnten einen riesen Streit haben. Oder Ron könnte klar werden, dass Hermine doch nicht so toll ist, wie er immer gedacht hat. Oder, und das war Hermines größte Angst, er würde einfach wieder abhauen und sie im Stich lassen. So, wie er es schon bei der Suche nach den Horkruxen gemacht hatte. Er hatte ihr bis heute keine Erklärung dafür

abgegeben. Hermine's Schlussfolgerung daraus war, dass er einfach keine hatte. Er war einfach grundlos gegangen. Aus einer Laune heraus. Diese Tatsache verletzte Hermine immer noch sehr. Sie hatte immer gehofft, dass er eine gute Begründung gehabt hätte. Hermine drehte sich wieder auf den Rücken und seufzte kurz.

„Hermine? Bist du noch wach?“, Ron flüsterte. Hermine fuhr kurz erschrocken zusammen. „Ja. Ich kann nicht schlafen.“ Hermine wartete auf eine Antwort, aber es kam nichts. Eine gefühlte Ewigkeit schien es zu dauern, bis Ron weitersprach: „Warum hast du Harry einfach so verziehen und mir nicht? Er hat sich doch auch drei Monate kaum bei dir gemeldet.“ Hermine war erstaunt. Nicht nur, dass Ron auch wach lag. Nein, er dachte sogar über sie nach! Hermine brauchte einen Moment um diese Information zu verarbeiten, bis sie in einem ruhigen Ton erwiderte: „Weil ich wusste, dass es Harry gut geht. Ich wusste, wo er sich aufhält. Ich musste mir keine Sorgen machen und...“, Hermine hielt kurz inne. „Und ich habe Harry bei unserem letzten Treffen nicht geküsst.“

Wow! Ich weiß gar nicht was ich sagen soll! So viele nette kommis. Ich kann es immer noch nicht fassen, dass euch meine fanfiction so gut gefällt.

Also: Vielen Dank noch einmal an alle kommi-Schreiber.

@Lora Malfoy: Ich freue mich so, dass dir meine fanfictions gefallen. Gerade 'Scherben einer Liebe' gefällt nicht jedem. Ein sehr schnulziges Ende -> aber ich liebe es.

Allen noch viel Spaß beim weiterlesen. Freue mich schon auf eure Meinung zu diesem Kapitel.

Ig Hermine&Ron

Ohne viele Worte

Am nächsten Tag mussten Hermine und Ron schon früh den Fuchsbau verlassen. Noch einmal wollten sie sicher nicht zu spät zur Arbeit kommen. Zum Glück schliefen Harry und Ginny länger, so mussten sie ihr merkwürdiges Verhalten vom Vorabend nicht erklären. Ja, das war wirklich peinlich gewesen. Hermine hatte gestern Abend noch lange darüber nachgedacht. Warum fiel es ihnen so schwer darüber zu reden, was zwischen ihnen los war? Sie hatten sich gestritten, und das nicht nur einmal. Aber sie hatten sich wieder vertragen und waren einfach beste Freunde. Ok, beiden war bewusst, dass da mehr sein könnte, wenn sie nur wollten. Aber zum jetzigen Zeitpunkt waren sie doch nur Freunde. Wieso konnten sie das Harry und Ginny nicht einfach sagen?

Wenigstens hatte Ron sich mit Hermines Antwort auf seine Frage, warum sie ihm nicht auch so schnell verziehen hatte, zufrieden gegeben. Sie hatten beide geschwiegen und mussten irgendwann eingeschlafen sein. Auch während des Frühstücks hielt dieses Schweigen an. Doch es war keineswegs ein peinliches Schweigen. Nein, für Hermine war es einfach ein zufriedenes Schweigen.

Judy wartete wieder im Atrium auf die beiden. Zu Hermines Erstaunen gab sie keinen Kommentar dazu ab, dass wieder einmal Ron mit ihr gekommen war. Entweder hatte sie sich einfach daran gewöhnt, oder sie wollte Hermine nach dem gestrigen Tag nicht noch zusätzlich ärgern. Kaum hatten sie das Aurorenbüro betreten, verabschiedete sich Ron. Er musste schnell zu einer Gruppe Auroren und den heutigen Einsatz besprechen. Hermine beobachtete aus den Augenwinkeln Judy. Jetzt würde sie sicher gleich anfangen sie zu löchern. Doch sie waren schon fast bei Hermines Schreibtisch angekommen, als Judy immer noch nichts gesagt hatte. Sie schien völlig in ihre Gedanken vertieft. „Sag mal Judy, dir geht es doch gut, oder?“, Hermine wurde langsam wirklich besorgt. „Jaja, mir geht es gut. Ich überlege nur was ich Morgen anziehen soll. Ich hab mir da die ganze Zeit keine Gedanken drüber gemacht und jetzt ist es schon Freitag.“ „Wo gehst du denn hin?“, Heute war ausnahmsweise mal Hermines Neugierde geweckt. „Was heißt hier ich? Ich hoffe jawohl, du kommst mit! Hast du etwa vergessen, dass morgen der Aurorenball ist?“, Hermine verstand jetzt gar nichts mehr. „Was für ein Aurorenball?“, „Mensch, Hermine. Du kriegst in letzter Zeit ja auch gar nichts mehr mit, oder? Ich glaube Ron verdreht dir ein bisschen den Kopf.“, Judy lächelte die immer noch ahnungslose Hermine an. „Jedes Jahr gibt es einen feierlichen Aurorenball. Das heißt es gibt ein Festessen und ein paar Reden in denen die besten Auroren des Jahres ausgezeichnet werden. Danach wird das ganze etwas lockerer und es wird viel getanzt. Ich bin mir sicher ich habe dir die Einladung schon vor zwei Wochen auf den Schreibtisch gelegt.“. Die beiden waren an Hermines Schreibtisch angelangt. Hermine durchwühlte einen Stapel nicht erledigter Akten und tatsächlich, ziemlich weit unten, fand sie die Einladung. „So was blödes. Die habe ich wohl in der Hektik weggelegt. Was mach ich denn jetzt? Muss man da hingehen?“, „Ja, eigentlich herrscht Anwesenheitspflicht. Du müsstest schon einen wirklich guten Grund haben um nicht kommen zu müssen. Aber was ist denn daran so schlimm? Diese Abende sind wirklich nett.“. „Ich weiß auch nicht. Ich habe ein komisches Gefühl. Muss man in Begleitung kommen?“, Hermine fühlte sich wirklich unwohl bei dem Gedanken Morgen auf einen Aurorenball zu gehen. Sie hatte mit solchen Feierlichkeiten nicht unbedingt die besten Erfahrungen gemacht. „Nein, die meisten kommen zwar in Begleitung, aber es ist keine Pflicht. Komisch, ich war fest davon ausgegangen Ron hätte dich gefragt.“, „Vielleicht weiß er noch nichts davon?“, „Doch, doch. Er weiß es. Er hat mich noch am Mittwoch darauf angesprochen. Er wollte wissen, was er da so anziehen muss. Naja, ist ja auch egal. Ich habe auch keine Begleitung. Dann gehen wir erst einmal zusammen hin. Ich hol dich dann Morgen gegen kurz vor acht ab. Und wehe du versuchst zu kneifen!“, Judy hatte bei den letzten Worten den Zeigefinger erhoben und schaute Hermine noch einmal mahnend an bevor sie den Gang entlang verschwand. Hermine setzte sich gedankenverloren an ihren Schreibtisch. Und obwohl sie sich fest vorgenommen hatte nicht darüber nachzudenken, ging ihr in den letzten Minuten nur eine Frage durch den Kopf: Warum hatte Ron sie nicht gefragt? Er wusste, dass ein Ball war und sie waren doch beste Freunde. Ok, sie hatten sich in letzter Zeit öfter gestritten, aber gestern Abend wäre der perfekte Moment gewesen, um sie zu fragen. Nach der großen Aussprache. Aber vielleicht wollte er sie gar nicht fragen. Vielleicht hatte er eine andere gefragt? „Hermine? Ist was? Du siehst so besorgt aus.“, Hermine wurde aus ihren Gedanken gerissen. Ron stand vor ihrem Schreibtisch. „Nein, nein. Es ist nichts.“, ihm jetzt die Wahrheit zu sagen, wäre bestimmt das letzte gewesen, was Hermine jetzt getan hätte. „Ich muss jetzt los. Wünsch mir Glück.“, Ron drehte sich

um und ging den Gang entlang wieder zurück zu der Gruppe Auroren. Hermine schaute Ron noch hinterher. Im Vorbeigehen grüßte er Miranda. Eine wirklich gutaussehende Aurorin. Sie lächelte freundlich zurück. Ob er sie gefragt hatte?

Das war doch völliger Quatsch. Hermine schüttelte sich. Sie benahm sich schon wieder absolut untypisch. Sie lehnte sich zurück und versuchte endlich an etwas Anderes zu denken, z.B. an die Arbeit. Ihr Schreibtisch war voll mit Akten. Sie hatten sich in den letzten Tagen so angehäuft. Und Hermine wusste auch ganz genau warum. Judy hatte Recht. Ron verdrehte ihr den Kopf, und das nicht nur ein bisschen.

Hermine schaute auf die Uhr. In fünf Minuten würde Judy kommen. Die letzten Stunden waren für Hermine nicht unbedingt stressfrei gewesen. Sie hatte zum Glück noch ein Kleid, das man zu einem festlichen Anlass anziehen konnte. Es war schwarz und knielang. Sehr schlicht, aber deshalb mochte Hermine es so. Es passte einfach zu ihr und sie musste sich nicht verkleidet fühlen. Doch mit ihren Haaren hatte sie lange gekämpft. Sie schaute noch ein letztes Mal prüfend in den Spiegel. Ja, sie fand sich heute wirklich einmal ausnahmsweise hübsch. Sie trug sogar hohe Schuhe und obwohl sie sich das Ganze nicht eingestehen wollte, sie hatte sich nur für Ron so hübsch gemacht. Ihre Gedanken kreisten ungewollt immer wieder um die Frage, warum er sie nicht gefragt hatte.

Als Hermine gestern um kurz nach fünf gegangen war, hatte sie Ron nicht mehr getroffen. Sein Einsatz schien etwas länger gegangen zu sein. Hermine hatte sich darüber geärgert. Sie hatte die Hoffnung immer noch nicht verloren, dass er sie noch fragen würde. Doch auch den gesamten Samstag wartete sie vergebens auf ein Zeichen. In diesem Moment klingelte es. Judy war wie immer pünktlich. Hermine nahm noch schnell ihre Tasche und ging zur Tür, um sie zu öffnen. „Hi, Judy. Du siehst klasse aus.“, Hermine hatte nicht gelogen, Judy sah wirklich hübsch aus. „Vielen Dank. Das Kompliment kann ich nur zurückgeben.“. Die beiden strahlten sich an und in diesem Moment hoffte Hermine, dass sie diesen Abend einfach genießen würde. Und das auch ohne Ron.

Judy und Hermine hatten zwei Plätze an einem der runden Tische direkt vor der kleinen Bühne ergattert. Das war natürlich vor allem Judys Pünktlichkeit zu verdanken. Die anfänglichen Reden und Ehrungen waren allesamt eher langweilig gewesen. Doch das hatte sich Hermine nicht anmerken lassen. Sie tat die ganze Zeit über sehr interessiert und lachte über die schlechten Witze. Sie wollte heute Abend Spaß haben und das ging nun einmal nicht, wenn sie sich jetzt als Spaßbremse darstellen würde. Das Essen hatte wirklich gut geschmeckt und Hermine hatte sich sehr gut mit ihrem Tischnachbar unterhalten. Er hieß David und hatte auch erst vor kurzem in der Aurorenabteilung angefangen. Trotzdem schaute Hermine immer wieder flüchtig durch den Raum. Bis jetzt hatte sie Ron noch nicht entdeckt. Zu ihrer Erleichterung war Miranda von Cormac begleitet worden. „Judy, hast du Ron gesehen?“, Hermine fragte das nun schon zum dritten Mal an diesem Abend. „Nein, hab ich nicht. Wenn du mich fragst, dann hat er doch einen Rückzieher gemacht und ist nicht gekommen. Er hat sich bestimmt eine gute Ausrede einfallen lassen. Aber jetzt vergiss doch mal Ron und genieß den Abend!“, Judy stupste sie in die Seite. „Du hast Recht. Ich schau mich mal ein bisschen um.“, Hermine stand auf und ging Richtung Getränkebuffet. Sie wollte Judy wenigstens das Gefühl geben sich zu bemühen. Außerdem konnte sie diese Situation nutzen, um nach Ron weiter Ausschau zu halten. Der Aurorenball fand in einem großen und festlichen Saal statt, der im Ministeriumsgebäude war. Hermine schaute sich noch ein letztes Mal um. Die ersten begannen zu tanzen und allgemein war die Gesellschaft in heiterer Stimmung. Von weitem konnte sie sehen, wie Judy von Seamus zum tanzen aufgefordert wurde. Sie musste kurz schmunzeln, als sie sah wie rot Judy wurde. Wie gern würde sie jetzt auch tanzen gehen. Doch leider war von dem Menschen, mit dem sie tanzen wollte, weit und breit keine Spur. Irgendwie fühlte sie sich überflüssig. Es würde doch sicher keiner merken, wenn sie sich für ein paar Augenblicke verdrücken würde. Sie verließ den Festsaal unbemerkt und schloss die große Saaltür hinter sich. Mit einem Mal war die Musik nur noch dumpf und leise vernehmbar. Hermine überlegte kurz was sie jetzt machen sollte. Hier rumstehen und auf ein Wunder warten war sicher nicht die richtige Lösung. Sie schlenderte erst einmal den Flur entlang. Vielleicht sollte sie kurz im Aurorenbüro vorbeischaun. Auf ihrem Schreibtisch war doch so viel liegen geblieben. Sie könnte sich ein paar Akten mit nach Hause nehmen um daran zu arbeiten. Schließlich lag das Wochenende noch teilweise vor ihr und die Arbeit würde sie ablenken. Ablenken von dieser schrecklichen Woche.

Fünf Minuten später erreichte Hermine das Aurorenbüro. Sie trat langsam in den imposanten Raum. Sie schaute sich um und zu ihrem Erschrecken konnte sie keinen Auror sehen. Normalerweise müsste doch

wenigstens die Nachtschicht da sein. Sie beschleunigte ihre Schritte. Sie fand es immer wieder aufs Neue gruselig, wenn außer ihr kaum jemand hier war. Sie erreichte ihren Schreibtisch und besah sich den Aktenberg. Sie suchte sich ein paar Akten heraus und stapelte sie. Besser sie nahm ein paar zu viel mit. Der Sonntag könnte lang werden. Erst jetzt fiel ihr auf, dass sie ihre magische Handtasche am Tisch stehen gelassen hatte. In ihr wäre genug Platz für die vielen Akten gewesen und niemand hätte gemerkt, dass sie sich etwas Arbeit mit nach Hause nahm. Dann musste sie sie jetzt eben tragen. Sie drehte sich um und wollte gerade gehen, als sie jemanden mit roten Haaren vor dem Einsatzplan auf einem der Schreibtische sitzen sah, Ron.

Langsam ging sie auf ihn zu. Wie konnte sie ihn eben nur übersehen haben. Doch er bewegte sich kein Stück. Seine Augen hafteten nur auf dem Einsatzplan. Hermine war nur noch ca. zehn Meter von ihm entfernt, als ihr zwei ihrer Akten aus den Armen fielen. Der Aufschlag auf den Boden erschreckte Ron so, dass er aufsprang und mit dem Zauberstab in Hermines Richtung zielte. Er sah sie mit weit aufgerissenen Augen an und atmete schneller: „Ach du bist es.“. Er senkte langsam den Zauberstab und drehte sich sofort wieder zum Einsatzplan um, um ihn nach Eindringlingen abzusuchen. „Tut mir Leid, ich bin hier ganz alleine. Ich darf den Einsatzplan nicht aus den Augen lassen.“, er setzte sich wieder auf die Oberfläche des nahestehenden Schreibtisches und starrte auf den Plan. Hermine wusste kurz nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollte. Völlig verwirrt sammelte sie erst einmal die heruntergefallenen Akten auf. Auch ihr Puls raste. Einen kurzen Moment hatte sie gedacht Ron würde ihr einen Zauber auf den Hals jagen. Sollte sie sich jetzt besser einfach umdrehen und gehen? Unschlüssig stand sie in dem Gang und schaute abwechselnd zur Tür und zu Ron. Dieser schien ihre Unschlüssigkeit bemerkt zu haben, obwohl er nicht zu ihr sah, und sagte: „Du darfst dich gerne zu mir setzen. Natürlich nur wenn du willst.“. Diese Aussage machte Hermine Mut. Sie ging auf Ron zu und setzte sich neben ihn auf den Schreibtisch. Die Akten in ihren Armen platzierte sie neben sich. Sie folgte Rons Blick und besah sich den Einsatzplan. Er sah anders aus als sonst. Man sah die Umrisse eines großen Raumes und viele kleine sich bewegende Punkte, die mit Namen beschriftet waren. „Willst du mir sagen, was du hier machst?“, fragte Hermine vorsichtig nach einer langen Zeit der Stille. „Ich habe heute die Nachtschicht, eigentlich mit vier anderen. Die wollten aber lieber auf den Ball und somit war ich hier ganz allein. Ich muss diesen Plan im Auge behalten. Sollte ein Name in rot hier auftauchen, ist es ein Eindringling. Dann muss ich Alarm schlagen.“, Ron hielt kurz inne. „Du wusstest doch, dass ich hier bin. Du planst doch die Einsätze.“. „Ja, eure Einsätze. Aber nicht die Arbeitsschichten. Wäre für heute Nacht ein Einsatz geplant, hätte ich gewusst, wer hier ist, aber so...“. Wieder schwiegen beide. Hermine musste das erst einmal verdauen. Ron hatte Nachtschicht. Das erklärte so einiges. Diesmal durchbrach Ron die Stille: „Hast du etwa gedacht, ich geh zum Ball und frage dich nicht, ob du mit mir hingehen willst?“, er starrte immer noch auf den Einsatzplan. Er schien wie immer ihre Gedanken zu lesen. Hermine zögerte ein wenig mit ihrer Antwort. Was sollte sie denn jetzt darauf antworten? Es würde naiv klingen, würde sie die Wahrheit sagen. Ron schien diese Pause jedoch schon als stille Zustimmung gewertet zu haben. „Hermine, es tut mir Leid. Ich dachte, du wüsstest, dass ich Nachtschicht habe. Ich wäre gerne mit dir hingegangen.“, er klang jetzt etwas besorgt und schien die Sache klären zu wollen. „Ist Ok.“, Hermine wusste immer noch nicht, was sie sagen sollte. „Du bist mit David hier, nicht war?“, plötzlich klang in seiner Stimme Enttäuschung mit. „Wie kommst du...?“, doch als Ron stumm auf den Einsatzplan zeigte, hatte Hermine begriffen. „Nein, wir saßen nur zufällig nebeneinander. Ich bin mit Judy hier.“, Hermine merkte wie Ron zufrieden lächelte. Er wollte sich seine Erleichterung nicht anmerken lassen, doch dafür kannte Hermine ihn zu gut. Sie verstanden sich einfach auch ohne viele Worte. Es verging wieder eine Ewigkeit, bis Ron weitersprach: „Ich habe dich beobachtet. Unbewusst, natürlich!“, Hermine stupste ihn in die Seite und Ron musste kurz lachen ohne seine Augen vom Einsatzplan zu lösen. „Ich habe gesehen, wie du den Raum verlassen hast. Hab mich schon gefragt, wo du wohl hingehst.“, Ron musste immer noch lächeln. Hermine entschied sich, jetzt doch die Wahrheit zu sagen: „Eigentlich habe ich dich gesucht. Aber als du nicht auf dem Ball warst, bin ich spazieren gegangen.“. „Und dann hast du mich ja doch noch gefunden.“, wieder eine kurze Stille, bis Ron weitersprach: „Du siehst heute wirklich hübsch aus.“, er wurde rot. Obwohl er ihr nicht direkt in die Augen gucken konnte, schien ihm diese Situation peinlich. „Lügner! Du hast mich doch noch gar nicht gesehen. Du schaust doch nur auf den Einsatzplan.“. „Doch, als du mich so erschrocken hast. Da hab ich dich kurz gesehen. Das Bild habe ich immer noch vor Augen.“, Hermine musste jetzt schmunzeln. Ja, es war irgendwie witzig, dass er sie nicht direkt ansehen konnte. „Na dann, vielen Dank für das Kompliment.“, Hermine wurde ebenfalls leicht rot. Zum

Glück konnte Ron sie jetzt nicht anschauen. In diesem Moment hörte Hermine von hinten Schritte. Sie drehte sich um, und sah drei Auroren auf sie zukommen. „Ihr könnt jetzt Schluss machen, wir übernehmen. Wir sind die nächste Schicht.“, die drei gingen noch näher auf den Einsatzplan zu und fingen an sich zu unterhalten. Ron rutschte vom Schreibtisch herunter und sah Hermine nun direkt an. Hermine wäre lieber noch sitzen geblieben. Irgendwie war das Gespräch in den letzten Minuten sehr angenehm gewesen. „Ich wusste doch, du siehst heute hübsch aus!“, Ron musste kurz lächeln bis er weitersprach: „Willst du mit mir zum Ball gehen?“, er hielt ihr seine Hand hin. Ja, vielleicht wollte Hermine doch nicht noch sitzen bleiben. „Nichts lieber als das.“, Hermine strahlte ihn an und nahm seine Hand. Sie rutschte vom Schreibtisch herunter. Ron zog sie hinter sich her Richtung Ausgang. Ja, er war doch immer für eine Überraschung gut. Die beiden gingen gerade an Hermines Schreibtisch vorbei, als ihr einfiel, dass sie etwas vergessen hatte. „Einen Moment noch.“, sie löste sich von Ron und rannte wieder zurück zum Einsatzplan um ihre Akten zu holen. Als sie völlig außer Atem wieder bei Ron ankam, beäugte dieser sie misstrauisch. „Was hast du denn damit vor?“, doch an Rons Stimme hörte Hermine, dass er sie bereits durchschaut hatte. „Ich dachte, ich könnte Morgen ein bisschen daran arbeiten. Es ist ja schließlich Wochenende.“. Ron schüttelte fassungslos den Kopf. „Eben. Und deshalb bleiben die Akten hier.“, Ron nahm sie ihr aus den Händen. Hermine wehrte sich nicht. „Und wenn wir das ganze restliche Wochenende nur faul rumsitzen und reden. Eines kann ich dir versprechen: du wirst nicht arbeiten, dafür werde ich schon sorgen.“, Ron versuchte ernst zu schauen, während er die Akten auf ihren Schreibtisch legte. „Einverstanden?“, jetzt musste er doch wieder lächeln. „Einverstanden.“, Hermine hatte ja sowieso keine Chance. Ron war ein wahrer Überredungskünstler. „Sehr gut. Dann lass uns mal los. Ich schulde dir noch einen Tanz.“, sie gingen los und Ron legte seinen Arm um Hermines Schulter. Er zog sie näher zu sich ran. Hermine legte ihren Arm um seine Hüfte und lehnte sich mit ihrem Kopf gegen seine Schulter. Sie gingen Richtung Ausgang. Ja, sie hatte sich innerlich gewünscht diesen Abend zu genießen. Mit Ron.

Ich habe mir gedacht, ich mache euch mal eine Freude und stelle das nächste Kapitel etwas schneller rein. Vielen vielen Dank noch einmal für die vielen kommis. Die ermuntern mich immer wieder schnell weiterzuschreiben.

Die fanfiction wird insgesamt wahrscheinlich elf Kapitel haben, wenn ich den Schluss nicht nochmal anders plane. ;-)

Ich hoffe euch hat das Kapitel gefallen und ihr fiebert weiter mit.

Ich würde mich wie immer wahnsinnig über eure Meinung zu dem Kapitel freuen.

Ig Hermine&Ron

Jetzt oder nie!

Es war ein wunderschöner Donnerstagmorgen, als Hermine das Atrium betrat. Es herrschte das übliche hektische Treiben und von weitem konnte sie Judy erkennen. Hermine winkte ihr freudig zu. Judy lächelte zurück. Wenige Augenblicke später hatte sie sie eingeholt. „Einen wunderschönen Guten Morgen, Judy!“, Hermine strahlte. „Da ist aber einer mal wieder bestens gelaunt. Ich glaube lange halte ich diese gute Laune von dir nicht mehr aus. Ich werde schon richtig depressiv.“ Ja, Judy hatte Recht. Hermine war in den letzten Wochen wirklich bestens gelaunt. Es waren mittlerweile zwei Monate seit dem Aurorenball vergangen. Hermine und Ron waren immer noch beste Freunde und hatten sich kein einziges Mal gestritten. Ok, kleinere Streitereien gab es schon manchmal, aber keiner dieser Streitereien konnte ihre Freundschaft gefährden.

Und gestern Abend hatte Hermine ihren ersten Einsatz als Aurorin gehabt. In Rons Aurorenteam war kurzfristig der Auror krank geworden, der für den Schutz des Teams zuständig war und Ron musste sofort an Hermine denken. Sie konnte sich mit den Schutzzaubern ja bekanntermaßen bestens aus und sollte ihnen den Rücken frei halten. „Erzähl schon, wie war dein erster Einsatz?“, Judys Neugierde war wieder einmal unüberhörbar. „Es hat alles reibungslos geklappt. Ich bin so glücklich. Ich konnte mir nie vorstellen wirklich mal als Aurorin mitzuhelfen.“, sie waren mittlerweile im Aufzug. „Willst du so etwas jetzt öfter machen. So als aktiver Auror?“, Judy drückte auf den Knopf neben dem Aurorenbüro stand. „Nein, auf keinen Fall. Vielleicht nur ab und zu, so als Aushilfe. Obwohl mir die Zusammenarbeit mit Ron wirklich viel Spaß gemacht hat. Wir sind einfach ein perfektes Team.“, Hermine schweifte plötzlich mit ihren Gedanken ab. Ja, sie waren wirklich perfekt. Ihre Freundschaft war wieder genauso intensiv wie vor seiner Flucht auf der Suche nach den Horkruxen. „Erde an Hermine? Hörst du mir zu?“, Judy fuchtelte mit ihren Händen vor Hermines Gesicht herum. „Hm, was? Hast du was gesagt?“, Hermine brauchte einen Moment, um ihre Gedanken wieder auf Judy zu konzentrieren. Diese verließ gerade den Fahrstuhl und zog Hermine jetzt hinter sich her. „Mensch, Hermine. Das geht doch so nicht weiter. Meinst du wirklich Ron macht das noch lange mit?“. Was meinte sie denn jetzt schon wieder? Hatte Hermine irgendetwas verpasst? „Judy, wovon redest du?“, Hermine verstand wirklich gar nichts mehr. „Wir wissen beide, dass er dich liebt. Er wartet jetzt schon seit zwei Monaten darauf, dass du den nächsten Schritt machst. Aber du lässt ihn die ganze Zeit zappeln. ‚Beste Freunde‘, du weißt genauso gut wie ich, dass das nicht ewig klappt.“, Judys Stimme klang wirklich genervt. „Ich versteh nicht, es ist doch gerade alles so gut.“, entgegnete Hermine. „Hermine, denkst du das zwischen euch kann ewig so weitergehen?“, Judy schaute Hermine mit einem skeptischen Blick an und ging dann ins Aurorenbüro. Hermine blieb völlig verwirrt vor dem Aurorenbüro stehen. Nach einigen Schritten merkte Judy, dass Hermine nicht mehr hinter ihr ging. Sie drehte sich um und schaute Hermine mitleidig an. Sie kam wieder auf sie zu: „Mensch, Hermine. Jetzt sag nicht, dass dir das nicht die ganze Zeit klar war. Ihr beiden gehört einfach zusammen. Das sieht doch sogar ein Blinder. Und Ron wird dich nicht ewig mit diesem Blick anschauen. Er wartet, und du solltest handeln.“. Judy wartete noch kurz auf eine Reaktion, doch Hermine war erstarrt. „Du kannst es dir ja mal durch den Kopf gehen lassen.“, Judy drehte sich um und ging in das Aurorenbüro. Hermine musste ihre Gedanken erst einmal sortieren. Hatte Judy wirklich Recht? Und wartete Ron wirklich auf einen Schritt von ihr? Doch was Hermine viel mehr beunruhigte war, dass Judy Ron wohl besser verstand als sie selbst. Wieso war es ihr nicht aufgefallen? Er war doch ihr bester Freund. „Na, steht dein Angebot mit heute Abend noch?“, Ron tauchte plötzlich von hinten auf und strahlte Hermine an. Sie musste sich von ihren Gedanken losreißen. „Ja, klar. Heute Abend bei mir.“, „Und ich besorge etwas zum anstoßen. Wir müssen deinen ersten Einsatz ja schließlich gebührend feiern.“, das Lächeln wich nicht von seinem Gesicht, während er sich umdrehte und ebenfalls im Aurorenbüro verschwand. Hermine war immer noch völlig verwirrt. Die gute Stimmung von vor zehn Minuten war verschwunden. Sie schüttelte sich und folgte Ron.

Hermine stand gerade in der Küche und rührte in einem Topf mit kochenden Nudeln, als der große Zeiger der Uhr auf die zwölf umsprang und sie acht Mal schlug. Es war 20.00 Uhr. Ron müsste also jeden Moment kommen. Hermine hatte versucht sich den ganzen Tag über auf diesen Moment vorzubereiten. Sie konnte sich heute noch nicht einfach im Ministerium konzentrieren. Doch zum Glück schien es außer Judy niemandem aufgefallen zu sein.

Judys Worte waren ihr noch lange durch den Kopf gegangen. Ja, sie hatte Recht. Das war Hermine heute

klar geworden. Ron und sie waren wieder beste Freunde geworden. Doch eigentlich wollten beide mehr. Hermine war die ganze Zeit über bewusst gewesen, dass Ron auf eine Reaktion ihrerseits wartete. Damals bei der großen Aussprache im Fuchsbau hatte er gesagt, er wolle ihr Vertrauen zurückgewinnen. Ja, er hatte sich die letzten Monate wirklich Mühe gegeben. Hermine vertraute ihm wieder. Doch trotzdem gab es da eine Frage, die er ihr nicht beantworten wollte: Warum war er bei der Suche nach den Horkruxen gegangen? Sie hatte ihm diese Frage in den letzten Wochen schon oft gestellt, doch er wich ihr immer wieder aus. Er wollte sie einfach nicht beantworten. Und das war es, was ihr solche Angst machte. Um ihm vollkommen zu vertrauen, musste sie es wissen. Dieses Geheimnis durfte nicht zwischen ihnen stehen. Und das war auch der Grund, warum sie nicht den nächsten Schritt machte, auf den Ron schon so lange wartete. Das war ihr nur nie bewusst geworden. Heute würde sie es herausbekommen, da war sie sich sicher. Es klopfte. Das musste Ron sein, er benutze nie die Klingel. Sie legte den Kochlöffel auf der Arbeitsfläche ab und ging zur Tür. Als sie am Spiegel im Flur vorbeikam riskierte sie noch schnell einen letzten Blick. Sie strich sich ihren Pullover glatt bevor sie die Tür öffnete. Ron lehnte am Türrahmen und lächelte sie an: „Ich hoffe Feuerwhiskey ist Ok?“, er streckte eine Flasche in ihre Richtung. Hermine lächelte ihn an und nahm die Flasche entgegen. „Ja, ich denke das ist zum anstoßen genau das Richtige.“. Sie trat beiseite und Ron ging an ihr vorbei in die Wohnung.

Ca. eine halbe Stunde später stand Hermine wieder in der Küche. Sie waren gerade fertig mit dem Essen und Hermine hatte gesagt, sie wollte die Flasche Feuerwhiskey aus der Küche holen. Sie stand nun schon eine Minute vor der Flasche und starrte sie an. Sie hatten die ganze Zeit nur über die Arbeit geredet. Hermine musste jetzt endlich zur Sache kommen. Doch ihr fiel einfach nicht der perfekte Einstieg für dieses Gespräch ein. Es hatte schon so oft nicht geklappt. Aber heute wollte sie eine Antwort. Unbedingt. Sie griff nach der Flasche und drehte sich um Richtung Wohnzimmer. Ihr war zwar immer noch kein genialer Einfall gekommen, aber es nützte nichts. Ron würde sich fragen, wo sie bleibt. Dann musste sie jetzt eben spontan handeln.

Ron stand am Kamin und schaute sich die Fotos an, die Hermine auf dem Kamin platziert hatte. Als er bemerkte, dass Hermine ins Wohnzimmer kam, drehte er sich um und deutete auf eines der Fotos. „Das ist mein Lieblingsbild von uns beiden. Ich hab es auch in meinem Zimmer stehen.“. Hermine trat näher. Er deutete auf ein Bild von Ron und ihr im Garten des Fuchsbaus. Sie strahlten in die Kamera und Ron hatte einen Arm um sie gelegt. „Ja, das ist auch mein Lieblingsbild.“. „Das war kurz bevor wir aufbrachen um nach den Horkruxen zu suchen. Ich glaube, wir waren uns zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht richtig bewusst, auf was wir uns da eingelassen hatten.“. „Ja, das stimmt.“, Hermine schaute noch einmal auf das Foto. Damals war wirklich alles anders gewesen. Damals hatte Ron sie noch nicht grundlos verlassen. Sie ging zurück zum Wohnzimmertisch und schüttete den beiden Feuerwhiskey ein. Sie setzte sich auf den Teppich und lehnte sich mit dem Rücken gegen das Sofa. Ron nahm neben ihr Platz und griff nach seinem Glas. „Na, dann lass uns mal anstoßen.“, er lächelte sie an. Hermine griff nach ihrem Glas und schaute Ron in die Augen, als dieser weitersprach. „Auf Hermine Granger, die wundervollste Frau die ich je kennen gelernt habe. Und die gestern ihren ersten erfolgreichen Einsatz als Aurorin hatte.“, er stoß mit seinem Glas gegen Hermines und nahm einen kleinen Schluck. Hermine wurde rot. Sie versuchte diese peinliche Situation schnell zu überspielen und trank ebenfalls einen kleinen Schluck. Wieso musste er sie nur so in Verlegenheit bringen? Sie stellte ihr Glas vor sich auf den Wohnzimmertisch und wendete sich wieder Ron zu. Sie wollte gerade etwas auf diesen Trinkspruch erwidern, als Ron sich ihr näherte und sie einfach küsste. Hermine war völlig geschockt und wollte sich kurz wehren. Doch es war zu sehr das, was sie sich schon so lange gewünscht hatte. Sie legte ihre Hände auf Rons Oberkörper und erwiderte den Kuss. Hätte doch bloß nicht dieses Geheimnis zwischen ihnen gestanden. Dann wäre dieser Moment schon eher Realität geworden. Moment mal, das Geheimnis! Hermine drückte Ron mit beiden Händen von sich weg. Dieser schaute sie beschämt und doch auch fragend an. „Ron, das geht so nicht.“. Doch im selben Moment hätte sie sich für diese Reaktion schlagen können. Wieso konnte sie ihr Gewissen nicht einmal ausschalten? Ron schien die Situation ziemlich peinlich zu sein, denn er begann sich am Kopf zu kratzen und auf den Boden zu schauen. Vielleicht wartete er jetzt auf Hermines ‚Schritt‘, doch diese tat das einzige was sie jetzt für richtig hielt: „Ron, warum bist du auf der Suche nach den Horkruxen abgehauen?“, Ron blickte auf. Doch sein Blick strahlte nun keine Verlegenheit mehr aus, es war Wut. „Hermine, ich habe dir jetzt schon mehrmals gesagt, dass dich das nichts angeht!“, er schaute ihr jetzt direkt in die Augen. „Ron, du weißt du kannst mir alles sagen. Ich will es doch nicht zum Spaß wissen. Es ist nur ich...“, doch weiter kam Hermine nicht, denn Ron stand auf und ging Richtung Tür. Er öffnete sie: „Ich

hab schon verstanden.“, und die Tür fiel laut knallend ins Schloss. Ron ließ eine völlig versteinerte Hermine zurück, die immer noch auf dem Teppich saß. Hermine blickte mit tränenerfüllten Augen auf die Tür und beendete ihren letzten Satz: „, liebe dich!“.

Zuerst: Sorry, dass ich so lange gebraucht habe um das neue Kapitel reinzustellen. Ich hatte eine Menge Prüfungen in der Berufsschule und musste viel lernen. Da bin ich leider nicht dazu gekommen weiterzuschreiben. Ich hoffe ihr könnt mir verzeihen. ;-)

Zweitens: Vielen, vielen Dank für die Kommentare. Ich habe mich wie immer wahnsinnig gefreut!!!
Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass ich soviel Lob verdient habe!
@Little Angel: Wow, ich bin gerührt. Ich weiß gar nicht was ich sagen soll.

Ich hoffe euch gefällt dieses Kapitel. Das nächste folgt bald, versprochen. ;-)

lg Hermine&Ron

Gebäck: der perfekte Einstieg zum Gespräch?

Am nächsten Morgen nahm sich Hermine für den Vormittag frei. Sie konnte Ron nicht einfach so unter die Augen treten. Nicht nach dem, was gestern Abend passiert war. Den Vormittag frei zu nehmen war die beste Idee. Sie konnte sich alles noch einmal durch den Kopf gehen lassen und in Ruhe eine Strategie überlegen, wie sie mit Ron reden konnte.

Es war mittlerweile 10.00 Uhr als Hermine eine Schokoladentorte in den Backofen stellte. Sie hatte lange überlegt, wie sie ein Gespräch mit Ron anfangen sollte, und ihr war nichts Besseres eingefallen, als ihm etwas zu backen. Erschöpft lehnte sie sich gegen die Küchenzeile und betrachtete ihre Werke auf dem Küchentisch. Neben zwölf Schokoladenmuffins hatte sie bereits zwei verschiedene Torten und verschiedenste Kekse ausprobiert. Doch irgendwie hatte sie das Gefühl nichts davon würde ihr Verhalten von gestern Abend entschuldigen. Er wollte den nächsten Schritt gehen und sie hatte ihn daran gehindert. Und das alles nur um zu erfahren, warum er abgehauen war. War diese Antwort denn wirklich so wichtig? Ja! Hermine musste immer daran denken und es gab ihr immer wieder ein mulmiges Gefühl. War er wirklich grundlos abgehauen? Es musste so sein, sonst hätte er doch etwas gesagt, oder? Hermine drehte sich gerade um, um noch einmal in das Backbuch zu gucken, da klingelte es an der Tür. Hermine erschreckte sich kurz. Sie erwartete niemanden und obwohl sie wusste, dass Ron nicht klingeln würde machte sie sich kurz Hoffnungen und ging mit schnellen Schritten zur Tür. Zu ihrer Enttäuschung stand Harry vor ihr. „Ach du bist es.“, Hermine konnte ihre Enttäuschung nicht verstecken. „Na das ist doch mal ein herzlicher Empfang. Sag mal, wie siehst du denn aus?“, Hermine schaute an sich herunter. Sie hatte überall Mehl auf ihrer Kleidung. „Ach, ich backe nur.“ „Darf ich trotzdem eintreten?“, Harry lächelte. „Sicher, komm rein.“, Hermine hatte zwar eigentlich nicht das Bedürfnis mit Harry zu sprechen, aber ihn jetzt abzuwimmeln wäre unhöflich. Er folgte Hermine Richtung Küche. „Setz dich doch.“, sie deutete auf einen leeren Stuhl. Harry setzte sich und ließ seinen Blick durch den Raum schweifen. „Darf man fragen wer das alles essen soll?“, Harry deutete auf den Berg an Torten und Gebäck vor ihm. „Das ist für Ron. Naja, nicht alles. Ich weiß nicht, was ich ihm mitbringen soll. Es soll ihm ja auch wirklich gut schmecken. Es muss perfekt sein. Probier doch bitte mal einen Muffin. Irgendwie habe ich das Gefühl da fehlt eine wichtige Zutat.“, sie hielt ihm den Teller mit den Muffins vor die Nase. Harry nahm sich einen und biss hinein. „Mmh. Die schmecken fantastisch.“, er schaute sie mit einem durchdringenden Blick an. „Aber willst du mir nicht lieber erzählen was da zwischen euch beiden passiert ist?“, Hermine nahm sich schnell eine Schüssel mit Waffelteig und begann zu rühren. „Es ist nichts.“. Harry zog eine Augenbraue hoch und beäugte sie kritisch. „Hermine, ich sehe doch, das da was nicht stimmt. Ron kommt gestern Abend völlig aufgelöst in den Fuchsbau und will mir, seinem besten Freund, nicht erzählen was los ist. Darauf komme ich zu dir, in der Hoffnung, dass du als Rons zweite beste Freundin weißt, was mit ihm los ist, und du bist in eine echte Backsucht verfallen. Man muss kein Detektiv sein, um festzustellen, dass Rons Zustand etwas mit dir zu tun hat. Also, was ist da zwischen euch vorgefallen?“ Hermine senkte den Blick wieder und schaute auf ihren Teig. „Harry, es tut mir Leid, aber ich kann es dir nicht erzählen.“, die peinliche Szene von gestern Abend jetzt mit Harry durchzugehen, war bestimmt das letzte wozu sie Lust hatte. Sie musste diese Sache mit Ron klären. Nur mit Ron. Sie begann etwas schneller zu rühren. „Aber Hermine, um ehrlich zu sein: So, wie Ron gestern Abend aussah, reicht es diesmal nicht aus ihm etwas Leckeres zu backen.“, Hermine hörte augenblicklich auf zu rühren und schaute auf. „Denkst du das weiß ich nicht?“, ihre Stimme war ganz ruhig und sachlich. „Aber es ist ein Anfang. Ein Anfang zu einem wichtigen Gespräch.“. „Meinst du nicht, ich kann euch helfen? Wir drei kennen uns doch schon ewig. Wir sind doch beste Freunde. Habt ihr euch wieder gestritten? Du kannst mir alles sagen, das weißt du.“, Harry blickte sie mitfühlend an. Na toll, sah sie etwa so mitleidsbedürftig aus? Sie rührte weiter, um Harry nicht ansehen zu müssen. Er ahnte ja gar nicht, dass es diesmal um mehr ging, als um einen Streit zwischen besten Freunden. Da fiel ihr plötzlich etwas Entscheidendes ein. Sie ließ den Löffel augenblicklich los und setzte sich gegenüber von Harry. „Du könntest mir tatsächlich helfen.“, Harry blickte sie gespannt an. „Warum ist Ron damals auf der Suche nach den Horkruxen abgehauen?“, Hermines Blick fixierte Harry. Wieso war sie da nicht eher drauf gekommen. Ron hatte zwei beste Freunde. Wenn er es ihr nicht erzählt hatte, dann vielleicht Harry. Dieser schaute sie jedoch fragend an. „Das weißt du doch. Er war enttäuscht, dass ich keinen richtigen Plan hatte und wir deshalb nicht

vorangekommen sind.“ „Harry, ich war auch enttäuscht, dass wir keinen richtigen Plan hatten. Deshalb habe ich aber nicht meine zwei besten Freunde im Stich gelassen! Also, was war da noch?“, Hermine ließ Harry nicht aus den Augen. Dieser schien mit dem Verlauf des Gesprächs nicht so glücklich zu sein. „Komisch, ich dachte, du wüsstest alles. Aber frag doch besser Ron. Der kann dir das bestimmt besser erklären.“ „Das hab ich doch!“, Hermine war enttäuscht. Sie hatte von Harrys Antwort mehr erwartet. Vielleicht hatte sie einfach Recht. Es gab keinen Grund. Als könnte Harry Gedanken lesen, antwortete er: „Hermine, glaub nicht, er hätte keinen Grund gehabt.“, er schaute besorgt. „Ok, hör zu. Ich sag es dir jetzt auch wenn Ron mich umbringt wenn er es erfährt. Wenn ich euch damit bei eurem Streit helfe nehme ich das in Kauf.“, Hermine setzte sich aufrecht hin und hörte gespannt zu.

„Dieses Medaillon hat uns doch immer so negative Dinge denken lassen. Als er es zerstören wollte, zeigte das Medaillon noch einmal seine größten Ängste. Ich hab es gesehen. Er dachte wir beiden würden uns lieben. Und du würdest für mich viel mehr empfinden, als für ihn. Dieses Medaillon muss ihm das die ganze Zeit vorgehalten haben. Ich hab ihm natürlich erklärt, dass das völliger Quatsch ist. Es war ihm wahrscheinlich einfach nur peinlich, es dir zu erzählen.“, Harry schaute Hermine an. Diese hatte die Hände vor ihren Mund geschlagen: „Wie konnte er denn nur so etwas denken? Und warum hat er mich denn nicht einfach darauf angesprochen?“. „Tja, ich denke das ist einfach das Mysterium Ron. Du kennst ihn doch.“ „Wie konnte ich nur so doof sein. Wieso habe ich ihm nicht einfach vertraut!“, Hermine fühlte sich einfach unglaublich schlecht. Ron hatte einen Grund gehabt zu gehen, und das war sie! In diesem Moment hörte Hermine ein leises ticken an der Fensterscheibe. Sie stand auf und öffnete das Fenster. Eine kleine Eule flatterte in die Küche. Hermine band den kleinen Zettel von ihrem Bein und überflog schnell die wenigen hastig geschriebenen Wörter. Sie erkannte sofort Judys Schrift. „Ich muss ins Ministerium. Ein Notfall.“, Harry stand sofort auf. „Dann gehe ich mal wieder. Ich wünsch euch zwei dann mal viel Glück.“, er drehte sich um und ging Richtung Tür.

Zehn Minuten später kam Hermine keuchend im Aurorenbüro an. Ihr erster Blick galt dem Einsatzplan. Doch keiner der Namen war rot gefärbt. Hastig durchsuchte sie mit den Augen den Raum, bis sie Judy fand. Sie rannte auf sie zu. Kurz vor ihr kam sie zum stehen: „Was ist passiert?“, Hermine atmete sehr schnell. „Ich weiß nicht, wie ich es dir erklären soll. Also ein wirklicher Notfall ist es nicht, aber ich wusste nicht, wie ich dich anders hierhin kriegen sollte. Und ich wollte es dir persönlich sagen. Ich konnte ja nicht wissen, dass meine Aussagen von gestern Morgen solche Konsequenzen haben werden. Ich wollte dir doch nur einen Tipp geben.“, Judy schaute beschämt auf den Boden. Hermines Atmung hatte sich wieder normalisiert, doch trotzdem verstand sie kein Wort. „Wovon redest du?!“. Judy zog ein Blatt Pergament aus ihrem Aktenstapel hervor und streckte es in Hermines Richtung. „Davon.“ Hermine verstand immer noch kein Wort. Warum sagte es Judy nicht einfach. Sollte sie sich jetzt etwa das gesamte Pergament durchlesen? Hermine entschied sich den schnelleren Weg zu wählen: „Judy, was ist los?“. Judy blickte sie ernst an. „Das ist Rons Kündigung.“, Judy wartete einen Moment bis sie fortfuhr. „Er beginnt nächste Woche seine neue Stelle. Als Auror in Kanada.“

Ja, ich weiß das ist sehr fies an dieser Stelle zu enden. Aber das nächste Kapitel ist ja schließlich das letzte und da dachte ich so ein bisschen Spannung ist immer gut. ;-)

Ihr könnt ja mal rätseln wie die Geschichte so ausgeht. Ich denke das letzte Kapitel gibt es dann nächstes Wochenende.

Ich hoffe es hat euch gefallen (obwohl nichts interessantes passiert ist).
Würde mich über eure Meinung sehr freuen.

Ig Hermine&Ron

Viele Wege führen zum Ziel

Hermine öffnete das knirschende Gartentor der Weasleys. Schnellen Schrittes ging sie auf die Haustür zu und klopfte energisch dagegen. Hoffentlich war Ron noch da! Judy meinte, er wolle noch heute Abend abreisen. Hermine war deshalb sofort zum Fuchsbau appariert.

Wieso öffnete denn keiner die Tür? Hermine wurde immer nervöser und klopfte noch einmal. Sie schaute besorgt auf das Pergament in ihrer linken Hand. Es war Rons Kündigung. Hermine hatte Judy gebeten es ihr zu geben. Vielleicht war ja noch nicht alles zu spät. Noch hatte sie Zeit Ron umzustimmen. Hätte Judy die Kündigung sofort Mr Scrutch überreicht, so wie es Ron wollte, hätte sie keine Zeit mehr gehabt. Also, es war ihre letzte Chance. Würde sie Ron jetzt nicht mehr antreffen, würde sie ins Ministerium zurück und Rons Kündigung Mr Scrutch übergeben müssen. Hermine schüttelte sich. Das durfte nicht passieren.

In diesem Moment öffnete sich die Tür. Ginny schaute Hermine freudestrahlend an: „Hermine, schön dich zu...“, doch weiter kam sie nicht, da Hermine sie unterbrach. „Wo ist Ron?“, Hermine trat einfach an Ginny vorbei ein. „Der ist in seinem Zimmer.“ Zum Glück. Es war noch nicht zu spät. Hermine ging schnellen Schrittes auf die Treppe zu. „Hermine, was ist denn los?“, doch Hermine hatte keine Zeit zu antworten. Sie eilte die Treppen hoch und klopfte hastig an Rons Tür. Ohne auf eine Antwort zu warten riss sie diese auf und betrat das Zimmer. Ron schaute kurz erschrocken auf, widmete sich dann aber ohne ein weiteres Wort wieder seinem Koffer. Hermine schloss die Tür hinter sich und blieb wie angewurzelt stehen. Einen kurzen Moment konnte man nur Hermines schnelle Atmung hören. Sie starrte Ron immer noch an. Er musste jetzt doch irgendetwas sagen, es ihr erklären. Doch Ron tat so, als wäre Hermine Luft. Er ging zu seiner Kommode und holte einen Stapel Pullover heraus, die er jetzt einzeln durchging. Er schien zu überlegen, welchen er wohl in Kanada gebrauchen könnte. Ok, jetzt reichte es Hermine. Sie musste anfangen. „Willst du mir das ganze hier mal erklären?“ Ron faltete gerade einen roten Pullover zusammen und ging auf den Koffer zu, während er ohne aufzuschauen antwortete: „Ich denke, Judy wird es dir schon erzählt haben. Sonst wärst du nicht hier.“ Seine Stimme klang kühl und gereizt. Hermine bekam eine Gänsehaut. So hatte er selten mit ihr gesprochen. „Wieso willst du gehen? Ich dachte, dir macht die Arbeit im Zaubereiministerium Spaß?“ „Du weißt genau, dass ich nicht deshalb gehe.“, Ron ging wieder auf die Kommode zu. „Dann erklär es mir.“, Hermines Stimme klang ruhig und sachlich. „Ich muss hier weg. Und das so schnell wie möglich. Ich habe das Angebot schon vor einem Monat bekommen, mich aber erst heute darauf gemeldet. Sie sagten, ich könnte sofort anfangen.“ Das war nicht das, was Hermine hören wollte. Wieso ging er so schnell? War es wegen dem Kuss? Oder weil sie ihm nicht vertraut hatte? „Ron, warum gehst du?“, sie versuchte Blickkontakt herzustellen, doch Ron kramte unentwegt in einer Schublade. „Weil ich es hier nicht mehr aushalte...“, er atmete einmal hörbar laut aus, „mit dir nicht mehr aushalte.“, er blickte immer noch nicht auf. Seine Aussage traf Hermine. Mit so einer direkten Antwort hatte sie nicht gerechnet. Rons kühle Art traf sie mehr, als sie gedacht hätte. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Und wieso gerade Kanada? Hast du kein Land gefunden, dass weiter weg ist?“, Hermine versuchte jetzt all ihrer Wut über Rons Verhalten Platz zu machen. „Vielleicht ist ja gerade das der Grund, warum ich nach Kanada gehe. Um möglichst weit weg von dir zu sein!“, Ron schrie den letzten Satz und schmiss mit voller Wucht einen der Pullover in den Koffer. Hermine liefen die ersten Tränen aus den Augen. Sie wischte sie schnell weg. Sie konnte doch jetzt nicht weinen. Allerdings hatte sie bei Ron noch nie so einen Hass gesehen. So einen Hass auf sie. „Was habe ich dir getan? Ist es, weil ich dir nicht vertraut habe?“, Hermine bemühte sich möglichst gefasst zu sprechen. Wut oder Enttäuschung würden sie jetzt nicht weiter bringen. „Hermine, das hat keinen Sinn mehr. Geh jetzt. Ich muss noch meine Sachen packen und mein Portschlüssel geht in einer Stunde.“ War das wirklich sein Ernst? Sie jetzt einfach wegzuschicken? „Das kannst du vergessen. Ich gehe nicht eher, bis wir das hier geklärt haben.“, Hermine erschrak sich selbst über ihren strengen Tonfall. Ron faltete gerade ein T-Shirt, während er ohne aufzuschauen antwortete: „Hermine, lass es doch einfach gut sein. Du musst meine Entscheidung akzeptieren.“. Doch Hermine reagierte nicht. So einfach würde sie es ihm nicht machen. „Das heißt du haust wieder ab? Du lässt mich mal wieder, im Stich? Stimmt, ist ja auch mal was ganz Neues.“, Hermine versuchte jetzt so viel Kälte wie möglich in ihre Stimme zu legen. Ron hielt kurz inne, packte dann jedoch weiter den Koffer. Er hatte sie immer noch nicht angeschaut. Hermine verstand die Welt nicht mehr. Das war nicht der Ron, den sie kannte. Warum nur konnte er nicht seinen Stolz überwinden und sachlich mit ihr reden? Ron starrte jetzt auf ein Buch neben seinem Koffer. Er

schien völlig in Gedanken. Hermine hoffte einen kurzen Moment, dass er seine Meinung geändert hatte. „Hermine, ich werde es mir nicht anders überlegen. Ich werde in einer Stunde in Kanada sein und ein neues Leben beginnen. Ohne dich. Also geh jetzt endlich.“, die letzten Worte waren nur noch sehr leise zu vernehmen. Hermine wurde plötzlich schmerzlich bewusst, dass sie keine Chance hatte. Er würde nach Kanada gehen und sich wahrscheinlich nie wieder bei ihr melden. Sie würde ihn verlieren, für immer. Jetzt konnte sie die Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie stand an Rons Zimmertür gelehnt und begann zu schluchzen. Die Vorstellung von einem Leben ohne Ron war für sie unerträglich. Noch vor 24 Stunden war alles perfekt gewesen. Und jetzt, jetzt war alles kaputt. Sie schaute nochmals kurz auf. Ron starrte sie an. Zum ersten Mal, seitdem sie den Raum betreten hatte. Er schien erst jetzt zu bemerken, dass sie schon die ganze Zeit geweint haben musste. Doch Hermine konnte nichts aus seinem Blick herauslesen. Es hatte keinen Sinn mehr. Es war zu spät. Wahrscheinlich wartete er nur darauf, dass sie jetzt den Raum verlassen würde. Sollte sie jetzt wirklich gehen? Sah sie ihn gerade wirklich zum letzten Mal? Wieder brach Hermine in leises Schluchzen aus und brach den Blickkontakt ab. Sie vergrub ihr Gesicht in ihren Händen und wünschte sich, sie würde gleich aus diesem schrecklichen Albtraum aufwachen.

Sie hörte leise Schritte und nur Augenblicke später spürte sie, wie Ron sie in den Arm nahm. Er drückte sie fest an sich und strich mit einer Hand über ihren Rücken. Hermine war völlig verwirrt und doch beruhigte diese Geste sie. Hermine hoffte dieser Augenblick würde nie enden. Nach einigen endlosen Momenten sagte Hermine leise: „Ich will nicht, dass du gehst.“ „Ich weiß.“, flüsterte Ron. Hermine löste sich von ihm und schaute ihm in die Augen. Sie wirkten keinesfalls kalt und hasserfüllt. Sie glänzten. „Dann bleib.“, sie schaute ihn flehend an. „Das geht nicht.“ Er drehte sich um und setzte sich auf die Bettkante. „Ich muss nach Kanada gehen.“ Hermine war noch völlig von Rons plötzlicher Wandlung verwirrt als sie bemerkte, dass er auf den Platz neben sich deutete. Sie ging auf ihn zu und setzte sich neben ihn ohne den Blick von ihm abzuwenden. War er jetzt doch zu einem Gespräch bereit? „Aber warum?“, Hermine Stimme klang sanft. „Wegen dir. Ich kann so nicht weiter machen. Ich habe alles versucht. Du wusstest die ganze Zeit, dass ich für dich mehr empfinde als nur Freundschaft. Du bist für mich einfach ‚die Eine‘. Doch gestern Abend war es offensichtlich. Für dich ist es die ganze Zeit nur Freundschaft gewesen.“ „Aber...“ „Nein, Hermine. Du musst mich jetzt ausreden lassen. Mir fällt das wirklich nicht leicht. Also, ich kann nicht hier bleiben. Ich kann nicht zusehen wie du andere Typen kennen lernst und dich mit ihnen triffst. Jemanden wie diesen Pete oder noch schlimmer: so einen wie Krum. Oder vielleicht jemanden von der Arbeit. Und deshalb werde ich gehen. Mich würde hier doch alles an dich erinnern. Wir würden zusammen arbeiten, ich würde dich jeden Tag sehen. Und deshalb kommt mir dieses Angebot aus Kanada ganz Recht. Ich kann neu anfangen.“, doch weiter kam Ron nicht, da Hermine ihn plötzlich und völlig unerwartet küsste. Ron erwiderte den Kuss wenige Augenblicke später. Ihr liefen noch immer Tränen von den Wangen, doch es waren keine Tränen der Verzweiflung mehr. Es waren Tränen der Freude. Sie löste sich wieder langsam von ihm und schaute ihm in die Augen. Ron wirkte völlig verwirrt. Er schaute sie mit weit aufgerissenen Augen an. „Wofür war das denn?“. Hermine lächelte ihn liebevoll an. Es war Zeit ihren angefangenen Satz vom Abend zuvor zu Ende zu bringen. „Ich liebe dich.“ Ron schaute sie immer noch völlig fassungslos an. „Und was war das dann gestern Abend?“, er wirkte immer noch durcheinander. „Du hast mich gestern nicht ausreden lassen. Du musst die Situation völlig missverstanden haben. Ich habe dich nicht weggedrückt, weil ich dich nicht liebe, sondern im Gegenteil, weil ich diese dämliche Sache erst geklärt haben wollte. Ich musste einfach wissen, warum du damals abgehauen bist. Ich dachte, du hättest keinen Grund gehabt. Dein verschwinden hat mich damals ziemlich mitgenommen. So etwas will ich nicht noch einmal durchstehen müssen.“ „Ich bin nicht grundlos gegangen. Ich dachte du und Harry...“, doch Hermine unterbrach ihn indem sie ihren Finger auf seine Lippen legte. „Du musst es mir nicht mehr erklären. Ich weiß es. Ich habe heute Morgen mit Harry gesprochen.“ Ron senkte seinen Blick. Ihm schien dieses Thema peinlich zu sein. „Hermine, was soll ich denn jetzt machen? Ich habe bereits gekündigt!“ Erst jetzt erinnerte sich Hermine an das Blatt Pergament, das sie immer noch fest hielt. „Hier. Ich habe die Kündigung von Judy bekommen. Es liegt also alles in deiner Hand.“, sie reichte ihm das Pergament mit einem kleinen Lächeln. Ron betrachtete das Schriftstück erstaunt. „Wow, dir muss wirklich viel daran gelegen haben mich aufzuhalten.“, Hermine schaute ihn ernst an: „Hast du wirklich geglaubt, ich lasse dich einfach so gehen?“.

Ron senkte den Blick. „Nein, deshalb war ich so kalt zu dir. Ich wollte auf keinen Fall, dass du es schaffst, mich vom gehen abzuhalten. Ich habe es ja noch nicht einmal geschafft dir in die Augen zu sehen.“ Eine kurze Zeit herrschte Stille bis Hermine leise sagte: „Und? Habe ich es geschafft?“ Ron begutachtete das Pergament

ein letztes Mal bevor er es auseinander riss. Er blickte auf und lächelte sie an. „Was dachtest du denn? Wie könnte ich mich in dieser Situation anders entscheiden?“ Er beugte sich vor und küsste sie kurz auf den Mund. „Ich liebe dich Hermine.“ „Und ich wusste, du würdest dich richtig entscheiden.“, entgegnete sie mit einem weiteren Lächeln.

So, das war das Finale. (leider mit etwas Verspätung ;-))
Ich hoffe es hat euch gefallen.

Noch eine Anmerkung zum Inhalt dieses Kapitels: Ginny wusste noch nichts von Rons Plänen nach Kanada zu gehen. Das wollte er seiner Familie erst kurz bevor er abreist erzählen. -> typisch Ron ;-)

Zum Abschluss möchte ich mich noch einmal bei allen bedanken, die diese fanfiction gelesen haben!
Ein ganz besonderer Dank gilt natürlich den vielen fleißigen Kommentar-Schreibern und meiner beta-Leserin smoshbopp! (die hier leider noch nicht angemeldet ist)

Ich arbeite bereits an einer neuen fanfiction die den Titel '*Nenn mir nur einen Grund*' trägt. Sie ist natürlich auch eine Romanze über Ron und Hermine! Vielleicht habe ich ja schon bei dem ein oder anderen Interesse geweckt. ;-)

Zum Abschied wünsche ich mir jetzt noch einmal ganz viele Kommentare. Schreibt mir doch bitte wie ihr die fanfiction insgesamt betrachtet findet. Ich kann eure Meinung bestimmt gut für die folgenden Projekte gebrauchen!

Viele liebe Grüße
Hermine&Ron